



Jahresbericht 2012



GRUSSWORT OLAF LIES, NIEDERSÄCHSISCHER
MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR

Liebe Mitglieder und Freunde der Landesverkehrswacht Niedersachsen,



erstmals darf ich Sie als neuer niedersächsischer Verkehrsminister von dieser Stelle aus grüßen, was mir ein großes Vergnügen ist. Wer diesen Geschäftsbericht liest, dem wird schnell klar, mit welchem Engagement und mit welcher Kraft die Haupt- und Ehrenamtlichen der Landesverkehrswacht sich für die Verkehrssicherheitsarbeit in unserem Bundesland einsetzen.

Daher gilt mein Dank genau diesen Jugendlichen sowie Damen und Herren, die sich im vergangenen Jahr für diese wichtige Präventionsarbeit eingesetzt haben. Ich möchte Sie bitten, in Ihrem Engagement gerade in diesen Zeiten nicht nachzulassen, wo oft aus Zeit- und Geldgründen die Ehrenämter nicht mehr besetzt werden oder Projekte nicht stattfinden können. Mit Ihren Bemühungen tragen Sie Ihren Teil zur Verbesserung unserer Straßenverkehrssituation und Verkehrssicherheit bei.

Was können Sie von mir als neuen niedersächsischen Verkehrsminister erwarten? Die Verbesserung der Verkehrssicherheit liegt mir persönlich am Herzen. Es gibt viele wichtige Aktionen und Projekte landesweit, die das Ministerium deshalb unterstützen wird. Zu den zu Unterstützenden zählen dabei auch die örtlichen und regionalen Verkehrs-

wachten, genauso wie die landesweit aufgestellte Landesverkehrswacht Niedersachsen. Wir werden Ihre Aktivitäten weiter begleiten und Ihre bewährte Zusammenarbeit z. B. mit der Polizei, den Verkehrsunfallkommissionen sowie anderer Verkehrsexperten fördern.

So werden wir das erfolgreiche „Forum innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ unter der Federführung der Landesverkehrswacht Niedersachsen fortsetzen, aber auch optimieren. Die dazugehörigen Werkstätten müssen einerseits fortbestehen, andererseits auch hier und da mit neuem Leben gefüllt werden. Auch ist der „Runde Tisch Radverkehr“ sicherlich für die Präventionsarbeit geeignet.

In unserem Flächenland Niedersachsen ist die Landstraße unter anderem mit den Bäumen und Alleen besonders risikoreich. Auch hier dürfen wir nicht in den Präventionsbemühungen nachlassen. Denn nur jeder zehnte Verkehrsteilnehmer nimmt diese Situation auch als Gefahr wahr. Noch immer sind wir Niedersachsen trauriger Spitzenreiter bei den tödlichen Baumunfällen. Dabei müssen wir deutlich machen, dass nicht der Baum an sich eine Gefahr darstellt, sondern das Fahrverhalten der Kraftfahrer.

Gleiches gilt für die Autobahnen. Eine elektronische Verkehrsbeeinflussungsanlage macht den Verkehr nicht nur flüssiger, sondern auch sicherer. Dazu gehören dann auch neue Kontrollsysteme, denn nach wie vor gilt: Zu hohes Tempo und zu geringer Abstand sind die häufigsten Unfallursachen mit den schlimmsten Folgen! Zu hohes Tempo bedeutet dabei nicht unbedingt die Spitzengeschwindigkeit, sondern angesichts von Verkehrs- und Wetterlagen auch auf niedrigerem Geschwindigkeitsniveau zu schnell zu sein bzw. zu dicht hintereinander zu fahren.

An all diesen Stellen ist die wertvolle Aufklärungsarbeit der Landesverkehrswacht gefragt und dabei wollen wir Sie weiter unterstützen.

Ich wünsche Ihnen allzeit
unfallfreie Fahrt

Ihr

Olaf Lies

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Inhalt

Grußwort Olaf Lies	3
Grußwort Dr. Wolfgang Schultze	5
Gemeinsame Erklärung zum Ehrenamt	6
Unfallzahlen in Niedersachsen	8
<i>Kooperationen</i>	
Niedersächsischer Verkehrs-	
sicherheitstag	9
Werkstatt „Sichere Landstraße“	10
Verkehrssicherheitskampagne	
„Runter vom Gas“	10
Gemeinsam gegen Wildunfälle	11
Sicher durch den Harz	12
Werkstatt „Autobahn“	13
Fortschrittliche Fahrerassistenz-	
systeme für Lkw	14
Fahranfängervorbereitung	15
Fit mit dem Fahrrad	16
Fahrrad-Kongress 2012	17
Jugendpräventionsprojekt „Alles klar“	18
Landesfeuerwehrverband	19
VBG-Unfallverhütungstraining	20
VBG-Seminare Sicherheitsinspektoren	
UVT24	
Aus-/Fortbildung Sicherheitstraining	21
Jugendverkehrsclubs	22
Schulweglotsen	23
Tag der Niedersachsen	23
Schulwegpläne	24
Schulanfang	25
<i>Zielgruppenprogramme</i>	
Kinder im Straßenverkehr	26
Kind und Verkehr	27
Internet	28
Wie werde ich Moderator?	28
FahrRad ... aber sicher!	29
Aktion Junge Fahrer	29
Sicher fahren in der Land- und	
Forstwirtschaft	30
Sicher mobil	30
Mobil bleiben ... aber sicher!	31
Mitgliedskarte	32
<i>Fortbildung</i>	
Qualifizierung des Ehrenamtes	32
Mobilitätserziehung Elementarbereich	33
Fortbildung BMVBS	33
Beirat	34
Jahresmitgliederversammlung	35
Verkehrswachtstiftung	36
Ehrungen	37
Gesamtvorstand	38
Mitglieder	40
Geschäftsstelle, Impressum	41
Bilanz	42



Gemeinsam für mehr Sicherheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Arbeit der Verkehrswacht wird von den engagierten Mitgliedern in den 110 Orts- und Kreisverkehrswachten in Niedersachsen getragen. Mit zahlreichen Verkehrssicherheits- tagen, Moderatorenveranstaltungen, Fahrsicherheitstrainings, Seminaren für sozialpädagogische Fachkräfte, Beratungsgesprächen in Kindertagesstätten, Veranstaltungen in Schulen, Unterricht in Jugendverkehrsschulen sowie bei der Umsetzung von Verkehrssicherheitsprojekten, haben Sie mit dazu beigetragen die Verkehrssicherheit in unserem Bundesland zu verbessern.

Ich danke allen Mitgliedern auch im Namen meiner Vorstandskollegen für ihr großes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz. Sie alle sind ehrenamtlich tätig – das verdient in ganz besonderem Maße Anerkennung und Wertschätzung, denn selbstverständlich ist das nicht.

Wie sehr Ihrer aller Arbeit geschätzt wird, zeigt die gemeinsame Erklärung der Niedersächsischen Landesregierung und der Mitglieder des Beirats „Niedersachsen-Ring“, dem neben 33 weiteren Organisationen auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen angehört, zum weiteren Ausbau des ehrenamtlichen Engagements. Ziel ist es, durch fördernde Rahmenbedingungen das hohe Niveau des Engagements der freiwillig Engagierten aufrecht zu erhalten und weitere Interessierte für die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu gewinnen.

Die damit beabsichtigte Stärkung des Ehrenamtes ist ein wichtiger Schritt zur Anerkennung und Wertschätzung Ihrer Arbeit durch die Ge-

sellschaft. Aufgrund der Bedeutung für uns alle finden Sie in diesem Geschäftsbericht den vollständigen Wortlaut der Erklärung.

Aber – um Menschen für das Mitmachen in unseren Vereinen zu gewinnen, ist es unsere Aufgabe, für ein gutes Klima und attraktive Angebote zu sorgen. Eine Organisation kann nur dann effizient funktionieren, wenn alle zusammenhalten, an gemeinsamen Ideen und Zielen miteinander und nicht nebeneinander arbeiten – und bereit sind sich selber einzubringen. Es liegt an uns allen, unsere positive Einstellung zu unserer Verkehrswacht als Werbung um neue Mitglieder zu kommunizieren.

Die Verkehrswacht ist vornehmlich eine soziale und durchaus auch sensible Einrichtung, die sich in mehr als sechs Jahrzehnten engagierter Arbeit zu einer bekannten und vertrauenswürdigen Organisation entwickelt hat. Davon zeugen die Netzwerke, die sich auf Landesebene und vor Ort mit Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Verbänden gebildet haben. Diese Netzwerke zu stärken, um eine bessere Koordination und Priorisierung von Verkehrssicherheitsmaßnahmen zu erreichen, wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Die niedersächsischen Verkehrsunfallzahlen haben uns gelehrt, dass ein „Weiter so“ in unserer sich veränderten Gesellschaft nicht ausreicht, um das gemeinsame Ziel mit der Landesregierung, die Zahl der im Straßenverkehr getöteten und schwerverletzten Personen bis zum Jahr 2020 um ein Drittel zu reduzieren, zu erreichen.



Ich danke an dieser Stelle auch unseren Partnern in Behörden und Unternehmen für die Unterstützung im zurückliegenden Jahr. Lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam für eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit in unserem Land eintreten.

Herzlichst

Ihr Wolfgang Schultze

Gemeinsame Erklärung der Niedersächsischen Landesregierung und der Mitglieder des Beirats „Niedersachsen-Ring“ zum weiteren Ausbau des ehrenamtlichen Engagements

1. Leitgedanken

Das bürgerschaftliche Engagement in Niedersachsen hat sich herausragend entwickelt. Zwischen 1999 und 2009 ist die Engagementquote von 31 Prozent auf 41 Prozent gestiegen – bundesweit der größte Zuwachs. Niedersachsen nimmt damit Platz 1 im Ländervergleich zusammen mit Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ein. Auf diesen großartigen Erfolg können alle Engagierten sowie Förderinnen und Förderer des Engagements in Niedersachsen stolz sein.

Die absehbaren gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. die Auswirkungen des demographischen Wandels, die globalen Klimaveränderungen und der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Folgen der zunehmenden gesellschaftlichen Flexibilität im Zusammenhang mit der Globalisierung und die Veränderungen der familiären Strukturen werden sich auch auf das bürgerschaftliche Engagement auswirken.

Die freiwillig Engagierten sind deshalb mehr denn je auf fördernde Rahmenbedingungen angewiesen, ohne die ein nachhaltiges Engagement nicht erbracht werden kann. Diese abzusichern und auszubauen ist nicht nur eine Aufgabe staatlicher Stellen, sondern auch Unternehmen, Stiftungen und die Trägerorganisationen sind weiterhin aufgefordert, ihren Beitrag zu leisten. Die zukünftigen Fördermaßnahmen sind darauf auszurichten, das hohe Niveau des Engagements aufrecht zu erhalten und weitere Interessierte für die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu gewinnen.

Diese Zielsetzung wollen die Niedersächsische Landesregierung und die Mitglieder des „Niedersachsen-Rings“ gemeinsam verfolgen.

2. Gemeinsame Ziele für den weiteren Ausbau des freiwilligen Engagements

Die Politik für das freiwillige Engagement richtet sich an Menschen, die mitarbeiten wollen und dabei Teilhabe, Kooperation und Selbstorganisation innerhalb der Gesellschaft anstreben.

Damit das ehrenamtliche Engagement noch erfolgreicher einen positiven Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten kann, sollen die Rahmenbedingungen mit folgenden Zielen weiter ausgebaut werden:

- > Die Unterzeichnenden wollen sich gemeinsam dafür einsetzen, dass den Engagierten mehr Teilhabe ermöglicht wird und sie die ehrenamtliche Arbeit stärker mitgestalten können. Begleitend soll die politische Bildung ausgebaut werden, damit interessierte Bürgerinnen und Bürger ihre Teilhabe und Teilnahme qualifiziert ausüben können. Durch den weiteren Ausbau eines vielfältigen Fort- und Weiterbildungsangebots sollen die ehrenamtlich Engagierten zudem unterstützt und das freiwillige Engagement insgesamt noch attraktiver gestaltet werden.
- > Die Niedersächsische Landesregierung will in Kooperation mit den Unterzeichnenden die Möglichkeiten zum weiteren Ausbau des freiwilligen Engagements von Schülerinnen und Schülern in

den Schulen und das stetige Sammeln von Erfahrungen in diesem Handlungsfeld verstärken.

- > Infrastruktureinrichtungen wie z. B. Freiwilligenzentren, Beratungs- und Koordinationsstellen will die Landesregierung weiterhin finanziell fördern, diese Maßnahmen mit der kommunalen Ebene eng abstimmen und dabei nachhaltige Kooperationen mit dem Bund anstreben.
- > Gemeinsam mit dem Bund und den Kommunen will die Landesregierung noch bestehende steuerliche, rechtliche und gesellschaftliche Hindernisse bei der Aufnahme und Durchführung eines Ehrenamtes abbauen und den Prozess des Abbaus gesellschaftlicher Hindernisse begleiten. Der Beschluss des Bundeskabinetts vom 24. Oktober 2012 zur Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsrecht (GemEntBG) ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Signal, weil durch diese Initiative das Ehrenamt durch Entbürokratisierung und Flexibilisierung erleichtert werden soll.
- > Die Unterzeichnenden wollen bisher unterdurchschnittlich vertretene Bevölkerungsgruppen wie z. B. Menschen mit Migrationshintergrund darin bestärken, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen und sie bei ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützen.
- > Durch eine umfassende Sicht auf das Engagement von Männern und Frauen wollen die Unterzeichnenden tradiertes Rollenverständnis im Ehrenamt überwinden und Frauen stärker in Leitungsfunktionen einbeziehen.

- > Die Arbeitgeberverbände werden sich bei ihren Mitgliedsunternehmen dafür einsetzen und die staatliche Verwaltung wird dazu beitragen, dass sowohl die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen der Ehrenamtlichen bei Auswahlverfahren im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten als auch das ehrenamtliche Engagement ihrer Beschäftigten stärker berücksichtigt werden.
- > Die Unterzeichnenden setzen sich für eine Kultur der Anerken-

nung und Wertschätzung der Arbeit der Ehrenamtlichen ein und sorgen für unterstützende Rahmenbedingungen (z.B. durch Ehrungen oder Einladungen zu „Danke-Veranstaltungen“).

3. Aktivitäten der Partner

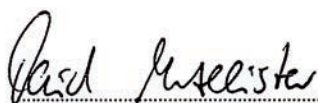
Die Partner dieser Erklärung verfolgen insgesamt die Zielsetzung, das ehrenamtliche Engagement landesweit zu stärken. Dies ist eine Querschnittsaufgabe aller beteiligten Institutionen und Fachbereiche, die

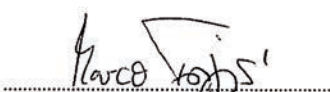
eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit erfordert. Die Niedersächsische Landesregierung und die Mitglieder des „Niedersachsen-Rings“ werden sich auch zukünftig für diesen übergreifenden und integrativen Ansatz einsetzen. Im Zusammenwirken mit allen Akteuren können so zukunftsfähige Strukturen des ehrenamtlichen Engagements und attraktive Angebote entwickelt und weiter ausgebaut werden.

Hannover, den 05.12.2012

Niedersächsische Landesregierung

Mitglied des „Niedersachsen-Rings“

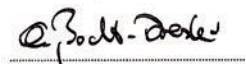

David McAllister
Niedersächsischer Ministerpräsident


Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsen

Mitglieder des „Niedersachsen-Rings“

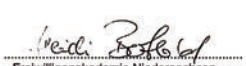

Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Niedersachsen e. V.

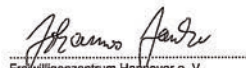

Arbeitsgemeinschaft MigrantInnen und
Flüchtlinge in Niedersachsen (AMFN e. V.)


Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND)
Landesverband Niedersachsen e. V.


Bürgerstiftung Hannover


Deutscher Gewerkschaftsbund
Landesbezirk Niedersachsen


Freiwilligenakademie Niedersachsen


Freiwilligenzentrum Hannover e. V.


Katholisches Büro Niedersachsen


Konföderation Evangelischer Kirchen
in Niedersachsen

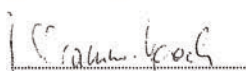

Landesarbeitsgemeinschaft der
Freien Wohlfahrtspflege
in Niedersachsen e. V.

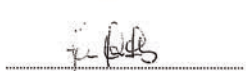

Landesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen Niedersachsen e. V.

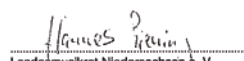

Landesarbeitsgemeinschaft Soziale
Brennpunkte Niedersachsen e. V.


Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur
in Niedersachsen e. V.


Landesfeuerwehrverband
Niedersachsen e. V.


Landesfrauenrat Niedersachsen e. V.


Landesjugendring Niedersachsen e. V.


Landesmusikrat Niedersachsen e. V.


Landespräventionsrat Niedersachsen


Landes seniorenrat Niedersachsen e. V.

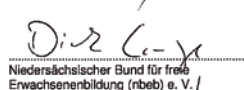

Landessportbund Niedersachsen e. V.


Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen e. V.


Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V.


Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Landesverband Niedersachsen e. V.


NBB - Niedersächsischer Beamtenbund
und Tarifunion


Niedersächsischer Bund für freie
Erwachsenenbildung (nbeb) e. V. /
Dietrich Agentur für
Erwachsenen- u. Weiterbildung


Niedersächsischer Heimatbund e. V.


Selbsthilfe-Büro Niedersachsen der
Deutschen Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e. V.

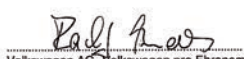

Seniorenakademie Otto Brenner
Hannover e. V.


Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.


Sozialverband VdK
Niedersachsen-Brämen e. V.


Unternehmensverbände Niedersachsen e. V.


Verband Wohneigentum Niedersachsen e. V.


Volkswagen AG „Volkswagen pro Ehrenamt“



	Jahr 2011	Jahr 2012	Trend
Verkehrsunfälle (gesamt)	196.048	199.997	2,0 %
davon Baumunfälle	4.130	4.279	3,6 %
VU mit Personenschaden	31.896	32.199	0,9 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	5.172	5.398	4,4 %
sonstige VU	158.980	162.400	2,2 %
Getötete (gesamt)	540	486	-10,0 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	372	341	-8,3 %
davon durch Baumunfälle	189	152	-19,6 %
auf BAB	59	44	-25,4 %
unter 6 Jahre	3	1	-66,7 %
von 6 bis unter 15 Jahre	5	5	0,0 %
von 18 bis unter 25 Jahre	122	90	-26,2 %
ab 65 Jahre	140	119	-15,0 %
Schwerverletzte (gesamt)	6.249	6.201	-0,8 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	2.932	2.990	2,0 %
davon durch Baumunfälle	976	1.000	2,5 %
auf BAB	441	446	1,1 %
unter 6 Jahre	86	64	-25,6 %
von 6 bis unter 15 Jahre	345	302	-12,5 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.180	1.214	2,9 %
ab 65 Jahre	1.085	1.095	0,9 %
Leichtverletzte (gesamt)	34.554	35.340	2,3 %
davon durch Baumunfälle	1.821	1.883	3,4 %
auf BAB	2.131	2.205	3,5 %
unter 6 Jahre	443	475	7,2 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.488	2.394	-3,8 %
von 18 bis unter 25 Jahre	6.943	7.152	3,0 %
ab 65 Jahre	3.580	3.654	2,1 %

Die Unfallzahlen in Niedersachsen

Die Bilanz der Verkehrsunfallstatistik ist erfreulicher als im Vorjahr – und sollte uns doch weiterhin nachdenklich stimmen.

Die Unfallzahlen mit getöteten und verletzten Menschen sanken gegenüber den Vorjahreszahlen, aber das Niveau aus dem Jahre 2010 haben wir weder bei den Getöteten noch bei den Schwerverletzten nicht wieder erreicht.

Im Jahr 2012 starben auf Niedersachsens Straßen 486 (540) Menschen. Das sind 10% weniger als 2011, aber 2010 waren es „nur“ 479 Menschen. Sehr erfreulich ist die Entwicklung bei den Kindern. Bei den unter 6-jährigen starb erfreulicherweise nur 1 (3) Kind und in der Altersgruppe 6 – 15 Jahre starben leider wie im Vorjahr 5 Kinder. Bei der Altersgruppe Junge Fahrer war die Zahl der Getöteten mit 90 (120) sogar geringer als im Jahr 2010 (97). Das korrespondiert mit dem Anstieg der Beteiligungsquote der Fahranfänger am Begleiteten Fahren. Bei den Senioren ab 65 Jahre ist zwar ein Rückgang ge-

genüber dem Jahr 2011 um 15% zu verzeichnen, aber mit 119 Getöteten liegen wir um 33% höher als im Jahr 2010.

Die örtliche Verteilung der schweren Verkehrsunfälle zeigt ein klares Bild. Die Unfälle mit Todesfolge ereignen sich überwiegend auf unseren Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Bei den sog. Landstraßenunfällen starben 341 Menschen – das sind 70,2% aller Getöteten in Niedersachsen. Dazu kommen die Schwerverletzten mit 48,2% und Leichtverletzten mit einer prozentualen Beteiligung von 32%. Ein großes Problem bei den Verkehrsunfallzahlen auf Landstraßen stellen nach wie vor die sog. Baumunfälle dar. Baumunfälle sind Verkehrsunfälle, bei denen die Fahrzeuge von der Fahrbahn abkommen. Die Folgen werden aber durch den Aufprall auf Bäume dramatisch verschlimmert. 44,6% (152) aller auf Landstraßen getöteten Verkehrsteilnehmer sind bei einem Baumunfall ums Leben gekommen und 33% wurden schwer verletzt.

Beim Lesen dieser Ergebnisse wird sich mancher fragen: wie kann das sein? Die Unfallursachenanalyse spricht eine deutliche Sprache. Die Zahlen der durch überhöhte Geschwindigkeit verursachten Unfälle sind gegenüber dem Vorjahr um 16,4% angestiegen. Bei der Unfallursache zu geringer Abstand ist sogar ein Anstieg um 18,6% zu verzeichnen. Demgegenüber sind die Verkehrsunfallzahlen unter Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss leicht rückläufig.

Die Analyse der Ursachen für Verkehrsunfälle stimmt nachdenklich, zeigt sich doch, dass Verkehrsunfälle nicht passieren, sondern verursacht werden. Im Umkehrschluss muss man deutlich machen, dass sich besonders durch vorschriftsmäßiges Verhalten aller Verkehrsteilnehmer viele Unfälle vermeiden ließen. Hier werden die Landesverkehrswacht und die 110 niedersächsischen Verkehrswachten im nächsten Jahr verstärkt ansetzen und auf das Verhalten der Menschen im Straßenverkehr einwirken.

VERKEHRSSICHERHEITSINITIATIVE 2020

Niedersächsischer Verkehrssicherheitstag im Zeichen der Aufklärung

Unter dem Motto „Gemeinsam Verkehrssicherheit erleben und Verkehrsgefahren überleben“ fand in Alfeld der 1. landesweite Verkehrssicherheitstag im Rahmen der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 (VSI) in Niedersachsen statt. Veranstalter war die Alfelder Verkehrswacht in enger Kooperation mit der Polizei.

Die VSI hatte Innenminister Uwe Schünemann bereits im Frühjahr 2011 ins Leben gerufen, um die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten im Straßenverkehr bis 2020 um ein Drittel zu reduzieren. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe sei neben der niedersächsischen Polizei die Verkehrswacht ein elementarer Partner, hob er hervor. Die Hauptunfallursache für schwerwiegende Verkehrsunfälle ist nach wie vor überhöhte Geschwindigkeit auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. „Wir wollen die Selbstverantwortung für das eigene Verhalten im Straßenverkehr deutlicher ins Bewusstsein rücken. Dazu werden wir das richtige und damit sichere Verkehrsverhalten stärken“, sagte Uwe

Schünemann in seiner Eröffnungsrede. „Fairness und Umsicht im Straßenverkehr schützen Menschenleben. Das muss jedem Verkehrsteilnehmer klar sein.“ Klaus Krumfuß, MdL, Vorsitzender der Verkehrswacht Alfeld, begrüßte alle Besucher und betonte, dass die Verkehrssicherheitsarbeit einen hohen Stellenwert genieße und als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begriffen werden müsse.

Mehr als 50 Aussteller zeigten auf dem Alfelder Marktplatz und den angrenzenden Straßen unterschiedliche Präsentationen, gaben Informationen unter anderem zu den Themen Baumunfälle, Alkohol und Drogen, Fehlverhalten von und gegenüber Fahrradfahrern sowie zu der Risikogruppe „Junge Fahrer“ und stellten damit umfassend ihr Know-how rund um das Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“ vor. Interessierte konnten auch beispielsweise an einem Stand mit einem Gurtschlitten eindrucksvoll erleben, dass ein angelegter Sicherheitsgurt Leben retten kann.

In diesem Zusammenhang stellte die Polizei das Unfallfahrzeug aus, in dem in Kirchweyhe vier junge Menschen ums Leben kamen. In einer 30er-Zone war der Wagen mit 100 Km/h gegen einen Baum geprallt – die Insassen waren nicht angeschnallt. „Mit jedem schwerwiegenden Unfall sind Schicksale verbunden, die für die Familien persönliches Leid und Schmerz bedeuten und das gilt es durch engagierte und kreative Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei in Kooperation mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit zu verhindern“, erläuterte Robert Kruse, Polizeipräsident der Polizeidirektion Göttingen, diese Aktion.

Neben der zentralen Auftaktveranstaltung in Alfeld konnten sich an diesem 1. landesweiten Verkehrssicherheitstag Interessierte in ganz Niedersachsen über Themen der Verkehrssicherheit in unterschiedlicher Art und Weise informieren und über die Gefahren des Straßenverkehrs in ihrer Region aufklären lassen.



FORUM „INNOVATIV UND VERKEHRSSICHER IN NIEDERSACHSEN“

„Werkstatt Sichere Landstraße“

2012 wurde im Rahmen der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 erstmalig die „Werkstatt Sichere Landstraße“ als Plattform zur interdisziplinären und ressortübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb des Forums „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ eingerichtet, um die Verkehrssicherheit auf Landstraßen zu erhöhen. Dabei übernimmt die Werkstatt die Aufgaben einer Landesunfallkommission und konzentriert sich auf die Koordinierung von baulichen, verkehrsbehördlichen und polizeilichen Aufgaben auf Landesebene.

Gleichzeitig wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass zukünftig

die Sitzungen auch Arbeitstagen mit den regionalen Unfallkommissionen in den Bereichen der ehemaligen Bezirksregierungen sind. Dabei werden weiterhin die Übertragbarkeit und Umsetzbarkeit erfolgreicher Maßnahmen einzelner Unfallkommissionen auf andere Unfallstellen sowie der Aus- und Fortbildungsstand und -bedarf in den Unfallkommissionen besprochen. Insbesondere für die Mitarbeiter der Straßenbau- und -verkehrsbehörden besteht in Niedersachsen in den Unfallkommissionen Fortbildungsbedarf. Zur besseren Orientierung werden künftig alle Fortbildungsangebote und -termine für Mitglieder von Unfall-

kommissionen auf der Internetseite der Landesverkehrswacht Niedersachsen gebündelt dargestellt.

Ein weiterer Beschluss sieht eine Datenbank mit „Best-Practice“-Beispielen vor, die mithilfe der Landesverkehrswacht Niedersachsen erstellt werden soll. Diese soll den Unfallkommissionen zur Verfügung gestellt werden, um ihnen die Möglichkeit der Recherche nach wirksamen Maßnahmen zur Beseitigung von Unfallstellen zu geben.

Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas!“

Unangepasste Geschwindigkeit ist in Deutschland nach wie vor eine der Hauptursachen für Verkehrsunfälle mit Todesfolge. Das Forum „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ hat auch 2012 die Landstraßenplakatsmotive aus der vom Bundesverkehrsministerium durchgeführten Infokampagne „Runter vom Gas!“ übernommen und über die Verkehrswachten 140 Plakate landesweit aufgestellt.

Die Kampagne richtet ihr Augenmerk auf weitere Unfallursachen und -risiken im Straßenverkehr: Neben Rasen und unangepasster Geschwindigkeit sind dies vor allem Ablenkungen durch Handy, Zigaretten oder Navigationsgeräte, gefährliches Überholen insbesondere auf Landstraßen, rücksichtsloses Drängeln oder das Fahren unter Alkohol-

einfluss. Zudem wirbt die Kampagne für das Anschnallen in Kraftfahrzeugen und das Tragen von Fahrradhelmen.

Die Botschaften der Kampagnenmotive lauten „Fahr nicht so schnell“, „Lass dir Zeit“, „Finger vom Handy“ und „Anschnallen nicht vergessen“.



PROJEKT „GEMEINSAM GEGEN WILDUNFÄLLE“

Erste positive Bilanz

Im Frühjahr 2011 startete die Aktion „Gemeinsam gegen Wildunfälle“, die hoch engagiert von den Beteiligten – der Landesverkehrswacht Niedersachsen, den örtlichen Verkehrswachten, der ExxonMobil Production Deutschland GmbH, den zuständigen Polizeiinspektionen, der Jägerschaft, den Straßenverkehrsbehörden der Landkreise sowie der Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr – betrieben wird.

Die Berufsbildenden Schulen der Landkreise Nienburg, Oldenburg und Diepholz bauten dafür rund 1.500 Dreibeine und markierten sie in Leuchtfarben. Diese und extra gestaltete Flyer und Plakate an Tankstellen und Geschäften sowie Großplakate am Straßenrand sollen die Autofahrer auf die Gefahren aufmerksam machen. Zudem wurden in den drei Landkreisen 29 Plakatständer an geeigneter Stelle in Nähe von Kreisgrenzen an den Bundesstraßen und Landesstraßen aufgestellt, die die Autofahrer auffordern, langsamer zu fahren.

Die Dreibeine dokumentieren die bisherigen Unfallstellen. Darüber hinaus wurden in den Landkreisen Geschwindigkeitsdisplays installiert – eine Aktion im Rahmen des Forums „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“. Nach einer Projektdauer von zwei bis drei Jahren soll die Aktion endgültig ausgewertet werden.

In einem ersten Erfahrungsaustausch der drei beteiligten Landkreise zogen die Vertreter ein positives Fazit im Hinblick auf die aufgestellten Dreibeine, obwohl rund zehn Prozent von ihnen gestohlen wurden. Grundsätzlich stellten die Landkreise fest, dass es sich um eine gelungene Aktion handelt, die auch großen Anklang in den Medien gefunden hat. Zu der Unfallentwicklung ließ sich verlässlich noch nicht viel sagen; fest steht jedoch, dass dort, wo die Kooperationspartner engagiert mitmachen, die Unfallzahlen zurückgehen.

An einigen betroffenen Strecken gingen die Wildunfälle um rund zehn Prozent zurück. Der Erfolg der Geschwindigkeitsdisplays ließ sich objektiv noch nicht feststellen, da gerätebedingt keine Speicherung der Daten möglich war. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat jedoch die vorhandenen Displays mit einem Speichermedium nachrüsten lassen und mit einem zweiten Akku in einem Transportkoffer den Landkreisen zur Verfügung gestellt, so dass ein optimaler Einsatz der Displays gewährleistet ist.

Alle Kooperationspartner wollen die Aktion fortführen und sind gespannt auf die endgültige Auswertung.



Motorrad-Event 5. „Blabla-day“

Im Rahmen der Aktion junge Fahrer der Deutschen Verkehrswacht nahm die Verkehrswacht Harz-Braunlage 2012 am 5. „Blabla-day“, einem Motorrad-Event mit mehr als 2.000 Besuchern, in Braunlage teil.

Mit dabei war auch das Infomobil der Deutschen Verkehrswacht mit dem Sicherheitsprogramm „Sei clever! Riskier Nichts!“ Für das mit modernster Kommunikations- und Computertechnik ausgerüstete Fahrzeug war es in Braunlage bereits der zweite Einsatz – mit großem Erfolg: Insbesondere die jungen Fahrer und Fahrerinnen waren begeistert von dieser Art der Informationsvermittlung, so dass es für die sechs ehrenamtlichen Standbetreuer der Ortsverkehrswacht einiges zu tun gab.

Für gute Laune und viel Spaß sorgte darüber hinaus das kleine Karaoke-Gesangsstudio, in dem die Besucher den offiziellen Song der Aktion singen und auf Wunsch auch aufnehmen konnten. Die besonders gelungenen Auftritte wurden dann unter www.riskiernichts.de veröffentlicht.

Auch ein Rauschbrillenparcours sorgte für große Aufmerksamkeit und kam ebenfalls gut bei den meist jungen Motorradfahrern an. Immer wieder gab es erstaunte Gesichter oder ein Schmunzeln, wenn der Proband bei den einzelnen Aufgaben schon mal die Orientierung verlor.



PRÄVENTIONSPROJEKTE IM HARZ

Sicher durch den Harz 2012

In Osterode am Harz fand am 05. Mai 2012 im Rahmen der Veranstaltung „Osterode gibt Gas – Motor, Mobilität & mehr“ die Auftaktveranstaltung des länderübergreifenden Präventionsprojektes „Sicher durch den Harz“ statt. Ziel des Projektes ist es, die hohen Unfallzahlen und insbesondere die Verkehrsunfälle von Motorradfahrern und deren oft dramatische Folgen im Harz und Kyffhäuser zu senken. Aus diesem Grund arbeitet die Polizei der Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen eng mit den zuständigen Landes- und Ortsverkehrswachten und zahlreichen Netzwerkpartnern zusammen. Die Verantwortlichen stellten ein Bündel an Maßnahmen aus verschiedenen Bereichen der Verkehrssicherheitsprävention zusammen, das jeweils saisonbedingt umgesetzt wird. 2012 wurden unter anderem an 16 prominenten Standorten im Harz 32 großflächige Plakate der Landesverkehrswacht Niedersachsen aufgestellt. Die Motive sollen dazu beitragen, dass die Motorradfahrer immer wieder an eine verantwortungsvolle Fahrweise erinnert werden.

Uwe Binias, Präsident des Landespräsidiums für Polizei, Brand- und Katastrophenschutz, eröffnete in

Osterode gemeinsam mit dem Leiter der Polizeiinspektion Northeim/Osterode, Polizeidirektor Hans Walter Rusteberg und dem Bürgermeister der Stadt, Klaus Becker, die Auftaktveranstaltung. Sie fanden lobende und unterstützende Worte für das bereits seit 2009 laufende Projekt.

Nach der Begrüßung hielt Horst Reinecke, Pastor, Notfallseelsorger und selbst begeisterter Motorradfahrer, einen „Biker-Gottesdienst“ unter freiem Himmel ab. Er richtete mahnende Worte an die Motorradfahrer unter den Zuhörern und wies auf die insbesondere im Harz und Kyffhäuser drohenden Gefahren im Straßenverkehr hin.

An vielen Ständen präsentierten sich anschließend Polizei und Verkehrswachten aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Ergänzt wurde das Angebot von der Freiwilligen Feuerwehr, dem THW, TÜV und DEKRA, Organisationen des Rettungsdienstes, diversen Motorradinitiativen wie u. a. der Biker-Union, der ACM, aber auch dem örtlichen Motorradstammtisch Lerbach.

Neben wichtigen Informationen und interessanten Mitmachaktionen der Netzwerkpartner sorgte





der MSC Weser-Solling mit spektakulären Einlagen für Abwechslung. Ein Trial-Sportler präsentierte mit beeindruckender Körperbeherrschung das sichere Führen seines Spezialmotorrads: ohne Rampe fuhr er u. a. über aufgestapelte Pa-

letten und ein altes Auto. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen beeindruckte die Zuschauer mit einem Motorrad-Schleiftest, der deutlich demonstrierte, wie wichtig die richtige Schutzbekleidung beim Motorradfahren ist.

11. Präventionstag zur Reduzierung der Motorradunfälle

Bereits zum 11. Mal fand 2012 der Präventionstag zur Reduzierung von Motorradunfällen im Harz statt, dank des großen Engagements von Michael Krause, Geschäftsführer der Verkehrswacht Harz-Braunlage und Initiator der Aktion. Er und Polizeihauptkommissar Hermann Landwehr, Verkehrssicherheitsberater bei der Polizeiinspektion Goslar sind sich einig: „Trotz steigender Unfallzahlen lassen wir in unserer Präventionsarbeit nicht nach!“

Deshalb klärten beide die Motorradfahrer insbesondere über die „Harz“-spezifischen Unfallaufkommen auf und standen den Bikern als kompetente

Gesprächspartner während des Präventionstages Rede und Antwort.

Neu dabei war Diplomingenieur und Kfz.-Sachverständige Thomas Martens von der GTÜ, der größten freiberuflichen Sachverständigenvereinigung. Er ergänzte die ehrenamtliche Verkehrssicherheitsarbeit von Michael Krause und Hermann Landwehr und informierte die Teilnehmer des Präventionstags über zusätzliche oder nicht genehmigte Anbauteile an Motorrädern. Kompetent und ohne Sanktionen befürchten zu müssen, beriet er die Motorradfreaks und wies auf die Gesetzeslage hin.

Werkstatt: „Autobahn“

Die Mitglieder der Werkstatt „Autobahn“ befassten sich 2012 mit dem Erlass des Niedersächsischen Ministers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Jörg Bode, der sich mit dem Thema Tempobegrenzung auf Autobahnen beschäftigt: 2013 soll eine Methodik entwickelt werden, um bestehende Tempobegrenzungen erfolgreich überprüfen zu können.

Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe zusammen mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) gegründet, um weitere Kriterien zur Ermittlung einer besonders erhöhten Unfallrate festzulegen. Die Ergebnisse hierzu werden im Jahr 2013 vorgelegt.





VERKEHRSSICHERHEITSTAG FÜR SPEDITEURE UND FUHRUNTERNEHMER

Fortschrittliche Fahrerassistenzsysteme für Lkw

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat gemeinsam mit dem Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen (GVN) am 14. April 2012 auf der Erich-Reinecke-Teststrecke von WABCO in Jevern einen Verkehrssicherheitstag für Transport- und Logistikunternehmen veranstaltet. Im Vordergrund standen moderne Fahrerassistenzsysteme (FAS) für Nutzfahrzeuge, die von den Teilnehmern praxisnah getestet werden konnten.

Die LVW und der GVN wollten Unternehmer und Fahrer für eine Nutzung derartiger Systeme in ihren Fahrzeugen schon frühzeitig vor der gesetzlichen Verpflichtung ab 2014 sensibilisieren. Die Teilnehmer erfuhren von den WABCO-

Fachleuten nicht nur Wichtiges und Wissenswertes zu der Entwicklung und Wirkung der unterschiedlichen Fahrerassistenzsysteme, sondern konnten während diverser Praxistests auch hautnah die Wirkungsweise direkt erleben.

Die Fahrsequenzen zeigten eindeutig die Unterschiede im Fahrverhalten von Lastkraftwagen und Anhängern ohne und mit fortschrittlichen Fahrerassistenzsystemen auf. Das einhellige Fazit: Die Fahrerassistenzsysteme können das Unfallrisiko deutlich mindern.

Abgerundet wurde der Verkehrssicherheitstag durch weitere Diskussions- und Informationsrunden sowie Standvorführungen zu Rei-

fendrucküberwachung, Rückraumüberwachung, Telematik bei Anhängerfahrzeugen, Ladungssicherung, und der Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern.

In den kommenden Jahren werden im Rahmen der EU-Richtlinie 661/2009 EC eine Reihe von FAS in neu zugelassenen Nutzfahrzeugen gesetzlich verpflichtend. Aus diesem Grund kam die Idee, Unternehmer und Fahrer beim Verkehrssicherheitstag in Jevern die Fahrzeugeigenschaften der Fahrzeuge live erleben zu lassen, sehr gut an.

Wir danken der Firma WABCO für die großartige Unterstützung.



NEUE WEGE IN DER HOCHRISIKOGRUPPE

Fahranfängervorbereitung

Über die Fahranfänger, ihr Risiko im Verkehrsalltag und die Möglichkeiten die Unfallhäufigkeit in dieser Altersgruppe zu senken, wird in Politik, Verkehrssicherheitsverbänden und Wissenschaft viel diskutiert. Einig sind sich alle – wir müssen etwas tun. Nur was, darüber gehen die Meinungen – je nach Interessenslage – weit auseinander.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ist bei diesem gesellschaftspolitisch brisanten Thema immer ihrem Grundsatz treu geblieben, neutral – d. h. ohne Eigeninteresse bzw. Lobbyismus – auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Möglichkeiten zu entwickeln und umzusetzen die dem Ziel geschuldet sind, die Unfallhäufigkeit von Fahranfängern dauerhaft zu reduzieren.

Die nach unserer Auffassung bedeutsamste Forschungsarbeit zu diesem Thema hat die Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) geleistet. Im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums hat die BAST ein Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung in Deutschland in 2012 vorgelegt.

Bei der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurde unter umfangreicher Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Fahranfängersicherheit untersucht, welche zentralen Aufgaben an eine wirksame Fahranfängervorbereitung gestellt sind und mit welchen Maßnahmenansätzen diese Aufgaben erfolgreich bewältigt werden können. Außerdem wurde das bestehende System der Fahranfängervorbereitung dahingehend analysiert in welchem Umfang es den tatsächlichen Anforderungen genügt. Der dritte

gesellschaftspolitisch u. E. wichtigste Teil sind die Optimierungsempfehlungen zur Verbesserung des Gesamtsystems der Fahranfängervorbereitung. Für die Maßnahmenempfehlungen waren Kriterien maßgebend, wie die Sicherheitswirksamkeit einer Maßnahme, die Verbesserung ihrer Qualität und Leistungsfähigkeit, ihre Akzeptanz in der Zielgruppe und in der Gesellschaft, ihre Praktikabilität, die grundsätzliche Vereinbarkeit mit den bestehenden Rechtsregelungen und schließlich das Verhältnis von Aufwand und Ertrag bei der Maßnahmenumsetzung. Für uns als Verkehrssicherheitsorganisation ist dabei die Wirksamkeit von größter Bedeutung.

Die wichtigste Maßnahme, die zu einer messbaren Sicherheitsverbesserung für Fahranfänger geführt hat, ist für die Landesverkehrswacht die Einführung des Modells „Begleitetes Fahren ab 17“. Wir sind sehr stolz darauf, dass nach den Jahren des Kampfes und der Anfeindungen unserer Organisation alle potenziellen Gegner inzwischen glühende Befürworter dieser Maßnahme sind. Und wir wollen an dieser Stelle auch noch einmal daran erinnern, dass der damalige Niedersächsische Verkehrsminister Walter Hirche mit der Einführung des Modells in Niedersachsen großen politischen Mut gehabt hat.

Dass unsere Entscheidung richtig war, wird auch dadurch dokumentiert, dass die BAST in ihrem Rahmenkonzept sehr deutlich schreibt: „Die mit dem Begleiteten Fahren ab 17 erzielte Sicherheitswirksamkeit wurde in ihrer Höhe bisher noch von keiner anderen Fahranfängermaßnahme in Deutschland erreicht.“

So ist folgerichtig eine der Optimierungsempfehlungen der BAST die Ausweitung des Begleiteten Fahrens auf Fahranfänger ab 18 Jahre. Die BAST erwartet vergleichbare Sicherheitseffekte wie bei den 17-jährigen und damit den größten Beitrag zur Verbesserung der Fahranfängersicherheit.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die BAST vier Hauptempfehlungen ausspricht:

1. Eine verlängerte fahrpraktische Vorbereitung unter niedrigen Risikobedingungen gewährleisten.
2. Die Verankerung verkehrssicherer Einstellungen gewährleisten.
3. Innovative Technik zur Unterstützung des Lernens und des Fahrens nutzen.
4. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Optimierung der Fahranfängervorbereitung ausschöpfen.

Wir empfehlen allen, denen die Verkehrssicherheit junger Fahrer am Herzen liegt, das „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung“ aufmerksam zu lesen. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen wird sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv an dem Prozess zur Realisierung der Optimierungsempfehlungen beteiligen.



Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“

Der Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“ wird seit elf Jahren jährlich für vorbildliche Lösungen und Initiativen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils in den Kommunen verliehen. 2012 wurde der Wettbewerb zum ersten Mal einem Schwerpunktthema gewidmet. Das Motto lautete „Fahrradparken“. Alle niedersächsischen Kommunen hatten die Gelegenheit sich zu bewerben. In der Endrunde setzte sich die Stadt Buchholz in der Nordheide gegen die Stadt Göttingen sowie die Gemeinde Wennigsen (Deister) durch. Die Sieger erhielten eine dekorative Wandtafel und einen Scheck in Höhe von 25.000 Euro. Den erstmals verliehenen Sonderpreis für ein Einzelprojekt erhielt die Stadt Rotenburg (Wümme) für ihre Bike- und Ride-Anlage am örtlichen Bahnhof.

Fahrradland Niedersachsen

Seit 2011 hat sich der „Runde Tisch Radverkehr“ als Plattform zum Informationsaustausch aller Themen rund um das Fahrrad in Niedersachsen etabliert. Auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen engagiert sich hier und tauscht sich zweimal im Jahr mit den Radverkehrsverantwortlichen aus unterschiedlichen Institutionen aus. Der Runde Tisch soll die Kommunikation über Radverkehrsthemen innerhalb des Landes verbessern und dazu beitragen, die Netzwerke im Land zu verstärken.

In diesem Zusammenhang wurde 2012 vom Tourismus Marketing Niedersachsen ein Radroutenplaner ins Netz gestellt. Der Radroutenplaner macht die Planung individueller Radtouren kinderleicht. Auf interaktiven Karten können Informationen verschiedener Art abgerufen werden: www.reiseland-niedersachsen.de/der-radroutenplaner

NEUES PROGRAMM FÜR VERKEHRSWACHTEN VOR ORT

Fit mit dem Fahrrad

Seit 2011 bietet die Unfallforschung der Versicherer (UDV) in Kooperation mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen und mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr die Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ an, die sich gezielt an Radler über 50 Jahre richtet. Der im Zuge des demographischen Wandels steigende Anteil älterer Menschen wird im Allgemeinen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und funktionellen Einschränkungen für die Betroffenen in Verbindung gebracht. Regelmäßiges Fahrradfahren hat somit für den Erhalt von Selbständigkeit und Mobilität im Alter eine enorme Bedeutung und ermöglicht eine positive Beeinflussung des Alterungsprozesses auf unterschiedlichsten Ebenen.

In modular aufgebauten Trainingsprogrammen werden neben Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit in erster Linie kognitive Fähigkeiten, Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert. Um die Programminhalte leicht und problemlos im Alltag umsetzen zu können, wird den Teilnehmern zusätzlich Handlungswissen in Bezug auf Trainingseffekte und Trainingsmethoden vermittelt. Die Trainingseinheiten der Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ setzen systematisch dort an, wo sich durch Routine mangelnde Aufmerksamkeit einschleicht.

Die ersten Moderatoren wurden 2011 ausgebildet. Mit besonderer Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr konnte die Landesverkehrswacht Niedersachsen

im Jahr 2012 weitere zwölf Moderatoren ausbilden. Als Ergänzung wurde für die ausgebildeten Moderatoren im Oktober 2012 auch der Baustein „Pedelec“ angeboten, das so genannte Pedal Electric Cycle, ein elektrisch unterstütztes Fahrrad. Wie die steigenden Absatzzahlen belegen, erfahren Pedelegs eine immer höhere Beliebtheit bei Radfahrern jeden Alters. Pedelegs machen das Radfahren für eine breitere Zielgruppe interessant: Sie bieten für ältere Menschen mit nachlassender Ausdauer und Kraft oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen eine neue Möglichkeit, mobil zu sein und zu bleiben. Im Gegenzug muss aufgrund des einfachen Zugangs zum Elektrofahrrad in Zukunft mit mehr Radfahrern gerechnet werden, die nur über eine geringe oder keine Erfahrung verfügen.

Die ausgebildeten Moderatoren bieten in den Kursen u. a. Übungen zum Bremsen, Spurhalten, zur Bewältigung von Mehrfachaufgaben bis hin zu einer Ausfahrt an. Dabei werden auch verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Antriebskonzepten erläutert und erprobt. Die trainierten Übungen können anschließend im Straßenverkehr sofort angewendet werden und die Kursteilnehmer haben einen unmittelbaren Nutzen.



FAHRRAD-KONGRESS 2012

„Wir fahren Rad“

Am 13. April 2012 luden das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, der ADFC Niedersachsen e. V. und die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. zum Fahrrad-Kongress „Wir fahren Rad!“ ein. Eröffnet wurde die Fachtagung von Dr. Wolfgang Schultze, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V., Dr. Jens Schütte, Vorsitzender des ADFC Niedersachsen e. V., sowie Bernd Schmidt, Abteilungsleiter im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Knapp 100 Teilnehmer diskutierten auf dem eintägigen Kongress über unterschiedliche Angebote, Aktionen und Programme. Ein Fazit aller Beteiligten: Um den Radverkehr in Niedersachsen noch attraktiver zu machen, muss unter anderem die Fahrradinfrastruktur weiter verbessert und die Verkehrssicherheit gesteigert werden. Erfreulich sei

grundsätzlich das größere Interesse der Bürgerinnen und Bürger am Radfahren, da es sich nicht nur auf die Gesundheit, sondern auch auf die Umwelt positiv auswirkt. Auf der anderen Seite stellt dieser Trend aber die Politik in Bezug auf Verkehrsplanung und Verkehrssicherheit vor neue Herausforderungen.

Dazu konnten die Verkehrsexperten konkrete Lösungen anbieten: Sie gingen auf die aktuelle Situation in Niedersachsen ein und machten Angebote für Radfahrer, die seit Jahren regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs sind, oder gaben Tipps zur sinnvollen Förderung der motorischen Kompetenzen von Grundschulkindern, damit die Kinder auch zukünftig mobil bleiben.

Darüber hinaus wurden weitere Themen wie Verkehrspädagogik in der Schule, Bewegungssicherheit sowie die Fahrradsicherheit für

ältere Menschen besprochen. Auch Zukunftstrends wie die elektrisch unterstützten Pedelecs standen auf der Agenda: Welche Angebote gibt es? Wie funktioniert die Technik? Und was bedeutet das für die Verkehrssicherheit?

Hierzu diskutierten Horst Roselieb (Foto li.) aus dem Niedersächsischen Kultusministerium, Dr. Krista Mertens, Professorin der Humboldt-Universität Berlin (Foto re.), Juliane Krause von plan&rat Braunschweig, Siegfried Brockmann, Leiter der Unfallforschung der Versicherer und Vizepräsident der Deutschen Verkehrswacht e. V., Roland Huhn vom ADFC Bundesverband sowie Dietrich Sudikatis vom ADFC Hannover.

Weitere Informationen sowie die Fachvorträge des Kongresses gibt es unter www.landesverkehrswacht.de/wir-fahren-rad

JUGENDPILOTPROJEKT

„Alles klar? – Keine Gefahr!“

Mit 16 Jahren können Jugendliche den Führerschein für Mopeds oder Kleinkrafträder erwerben, ab 17 Jahren dürfen sie in Begleitung Auto fahren. Doch leider sind genau diese heranwachsenden Fahranfänger überproportional an Verkehrsunfällen beteiligt: Das Risiko, tödlich zu verunglücken, ist für sie zwei- bis dreimal höher als für den Durchschnitt.

Woran liegt das? Die Jugendlichen stecken voller Tatendrang und sind „heiß“ auf das motorisierte Fahren. Viele vergessen schnell, wie komplex und riskant der Straßenverkehr ist. Mit der aktiven Teilnahme am Straßenverkehr als Pkw- bzw. als Motorradfahrer steigt das Unfallrisiko sprunghaft an. Geringe Erfahrungen am Steuer, verbunden mit der Überschätzung des eigenen Könnens sind häufig Unfallursache der jungen Fahrer. Als Hauptunfallursachen stellen sich immer wieder überhöhte Geschwindigkeit, Miss-

achtung der Vorfahrt, riskante Fahrmanöver und nicht zuletzt auch Alkohol- und Drogenmissbrauch heraus. Dazu kommt vielfach Imponiergehabe, fehlende Erfahrung und Selbstüberschätzung als Ursachen hinzu.

Um mit dieser Personengruppe ins Gespräch zu kommen, hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. für den Einsatz an Berufsbildenden Schulen das Konzept „Alles klar? – Keine Gefahr!“ entwickelt.

Das Programm kann sowohl mit Pkw-Fahrern als auch mit Zweiradfahrern umgesetzt werden. Es beginnt zunächst mit dem Austausch über die eigenen Erfahrungen der Teilnehmer mit Gefahren im Straßenverkehr. Anschließend erfahren sie praxisnah alles Wichtige und Wissenswerte zum Thema Sicherheit rund um das Fahrzeug und über die fatalen Folgen von Drogen und Alkoholkonsum. Geübt wird

dann, wie man einem Hindernis ausweicht, ohne im Gegenverkehr bzw. am Baum zu landen.

Das Projekt hilft jungen Fahrern mit modernen Trainingsmethoden in Theorie und Praxis, Gefahren frühzeitig zu erkennen, in der Lage zu sein, Gefahren zu vermeiden und die wichtigsten Grundfahrtechniken zu kennen, um Gefahren zu mindern.

Das Projekt wurde von Mitgliedern des Forums „Innovativ undverkehrssicher in Niedersachsen“ initiiert und vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr finanziell unterstützt. Die Erfahrungen des Pilotprojektes haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler dieses abwechslungsreiche Programm mit Spaß, Informationen und Praxis rund um das Thema „Fahren“ befürworten und auf diese Weise auch unbekannte Inhalte unvoreingenommen aufnehmen.





Aus- und Fortbildung im Bereich Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge – Kooperation Landesfeuerwehrverband Niedersachsen e. V.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen bildet seit mehreren Jahren für den Landesfeuerwehrverband Niedersachsen regelmäßig Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen im Sicherheitsprogramm Einsatzfahrzeuge aus.

Das Fahren eines Feuerwehrfahrzeugs unter Einsatzbedingungen stellt an die Fahrer extrem hohe Anforderungen. Stress, Hektik, Aufregung, unkalkulierbares Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer, Verantwortung für Fahrzeug und Mannschaft, ungewohnte Fahrzeuge und wenig Fahrpraxis sind nur einige Punkte, mit denen der Fahrer eines Feuerwehrfahrzeugs bei einer Einsatzfahrt umgehen muss. Es ist deshalb unabdingbar, dass die Fahrer ihre Fahrzeuge sicher beherrschen. Hier ist neben den regelmäßigen Übungsfahrten und theoretischen Unterweisungen auch das Sicherheitsprogramm

für Einsatzfahrzeuge eine entsprechende Möglichkeit zu lernen, mit dem Feuerwehrfahrzeug sicher umzugehen.

2012 sind weitere acht Feuerwehrkameraden zum Sicherheitstrainer im Programm Einsatzfahrzeuge in einem sechstägigen Seminar ausgebildet worden und haben die Prüfung mit folgenden Inhalten bestanden:

- Ziele, Inhalte, Methodik der Sicherheitsprogramme Einsatzfahrzeuge
- Moderationstechniken
- Grundlagen Didaktik und Methodik
- Grundlagen Rhetorik und Kommunikation
- Grundlagen Medieneinsatz
- Moderation und praktische Übungen, wie Ausweichen, Bremsen, Slalom und Handling

Ferner bot die Landesverkehrswacht ein dreitägiges Fortbildungsseminar an. 13 Trainer haben daran teilgenommen, ihre Prüfung bestanden und damit ihre Zertifizierung bis 2016 verlängert. Neben Grundlagen der Ladungssicherung, Sonder- und Wegerechten gehörten auch Lkw-Assistenzsysteme (Theorie und Praxis) und Grundlagen zum „Defensive-Driving“ zu den Seminarinhalten.

VBG – Pkw-Unfallverhütungstraining

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft hat im Herbst 2012 die Durchführung des Pkw-Unfallverhütungstrainings für ihre gesetzlich und freiwillig Versicherten erneut europaweit ausgeschrieben. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. hat den Zuschlag bekommen und wird das PKW-Unfallverhütungstraining auch in den folgenden vier Jahren umsetzen.

Bei diesem halbtägigen Training lernen die Teilnehmer/-innen Gefährdungen im Straßenverkehr rechtzeitig zu erkennen, und defensiv zu fahren. Das eigene Fahrzeug kann so in Gefahrensituation besser beherrscht werden. Die Kosten werden von der VBG übernommen. 16 bis 24-jährige Versicherte der VBG können zusätzlich kostenfrei am UVT24 teilnehmen.

VBG-Seminare für Sicherheitsinspektoren

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) schult u. a. Fachkräfte, Sicherheitsbeauftragte, Betriebsräte und Unternehmer für die Arbeitssicherheit und den aktiven Gesundheitsschutz. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen führt seit fünf Jahren für Sicherheitsinspektoren/-innen der Mitgliedsunternehmen der VBG Sicherheitstrainings nach DVR-Richtlinien mit dem Schwerpunkt Stressprävention durch. Neben den theoretischen Inhalten, wie z.B. menschliche Einflussfaktoren, Stress, Ablenkung, Wahrnehmungsfähigkeit, physikalische Grundlagen sowie neue Technologien und ihre Grenzen, werden auch praktische Inhalte und fahrpraktische Übungen vermittelt.

Die Teilnehmer/-innen der VBG-Mitgliedsunternehmen besuchten einwöchige Fortbildungsseminare in den VBG-Akademien Dresden, Gevelinghausen, Storkau und Untermierzheim. 2012 schulte die Landesverkehrswacht Niedersachsen in 18 Seminaren 256 Teilnehmer/-innen.

UVT24 – das Spezialtraining für junge Erwachsene

Das zunächst im Rahmen der Präventionskampagne „Risiko raus“ angebotene Spezialtraining für junge Erwachsene in der Altersgruppe 16 – 24 Jahre konnte auch 2012 den Versicherten der VBG angeboten werden.

Das „UVT24“ ist kein Sicherheitstraining. Es bietet ein abwechslungsreiches Programm von Theorie und viel Praxis rund um das Thema „Fahren“. Mit modernen Trainingsmethoden haben die jungen Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, die Grenzen ihres Fahrzeuges und ihre Kompetenz als Fahrer zu erleben. Praxisnah werden Informationen zur Fahrzeugsicherheit vermittelt und im Rauschbrillenparcours kann jeder erleben, wie sich Drogen und Alkohol im Straßenverkehr auswirken können.

Das „UVT24“ kann sowohl mit Pkw-Fahrern als auch mit Zweirad-Fahrern umgesetzt werden und besteht aus insgesamt 6 Sequenzen:

1. **Sequenz:** Brainstorming zum Thema Unfallursachen: Einsatz des Filmes „Life Lines“ mit anschließender Diskussion
2. **Sequenz:** Sicherheitssysteme in Fahrzeugen und richtige Sitzposition
3. **Sequenz:** Das sichere Fahrzeug
4. **Sequenz:** Rauschbrillenparcours
5. **Sequenz:** Richtig bremsen
6. **Sequenz:** Ausweichen vor einem Hindernis mit Videoanalyse zur selektiven Blickführung

Die extra für dieses Programm ausgebildeten Moderatoren/-innen haben 2012 14 Veranstaltungen mit insgesamt 158 Teilnehmer/-innen bundesweit durchgeführt.



Aus- und Fortbildung im Bereich Pkw-Sicherheitstraining

Die analytischen Anforderungen an die Trainer (Bewerten von Fahraufgaben der Teilnehmer) steigen proportional zur Weiterentwicklung von Fahrer- und Fahrzeug - Assistenz - Systemen. Um die Teilnehmer/-innen beim Pkw-Sicherheitstraining optimal über den Nutzen von modernen Fahrerassistenzsystemen informieren zu können, sollten alle Trainer der Deutschen Verkehrswacht eine entsprechende Fortbildung absolvieren. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat ein Referententeam gebildet und eine Pkw-Trainerfortbildung, die vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR) anerkannt ist, unter dem Motto: „Retten – Helfen – Fahren“ organisiert.

Mit diesem Fortbildungsseminar für die Trainer/-innen der Deutschen Verkehrswacht sind folgende Ziele verbunden:

Retten:

- innovative Erkenntnisse über Insassensicherheit und Insassenschutz erhalten, damit neue Technologien (u.a. Airbag / Rückhaltesysteme) gezielt in Kurse einbezogen werden können
- Sensibilisierung und neue Argumente, um der Sitzposition nach Gesichtspunkten der aktiven und passiven Sicherheit einen höheren Stellenwert zuzuordnen
- Handlungskompetenz bei der Eigen- und Fremddrettung in kritischen Unfallendlagen (Seiten- oder Dachlage) zu erhalten

Helfen:

- Auffrischung / Vertiefung der Kenntnisse der Ersten Hilfe

Fahren:

- Die Seminarteilnehmer (Trainer!) sollen durch „experimentelles Fahren“ die fahrerische Kompetenz erhalten, gestellten Fahraufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad (z.B. für Aufbaukurse) entsprechen zu können und dabei technische und fahrpraktische Erkenntnisse zur individuellen Kursgestaltung abzuleiten. Die Trainer können kritische Zustände bei Fahrübungen besser analysieren.
- Dabei sollen die spezifischen Besonderheiten der Antriebsvarianten bei Fahrzeugen aufgezeigt und ausprobiert werden.
- Durch „Erfahren“ und den Erfahrungsaustausch soll die Kreativität bei der innovativen Gestaltung fahrpraktischer Übungen intensiviert werden.

2012 haben bei drei durchgeführten Seminaren 46 Trainer/-innen teilgenommen.

Ausbildung im Bereich Sicherheitstraining

Sieben Anwärter befinden sich in der Ausbildung zum Pkw-Sicherheitstrainer. Fünf Anwärter befinden sich in der Ausbildung zum Motorrad-Sicherheitstrainer.

Sieben Pkw-Trainer haben das Angebot des DVR für ein einwöchiges Ausbildungsseminar im Sicherheitsprogramm „Kleintransporter“ wahrgenommen und dies mit erfolgreicher Prüfung abgeschlossen.

Pkw-/Motorrad-Sicherheitstraining nach DVR-Richtlinien in Niedersachsen

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat 2012 insgesamt 303 Pkw-Sicherheitstrainings mit 3.128 Teilnehmern und 135 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 1.347 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) durchgeführt.

Trainer-Fortbildung im Bereich Sicherheitsprogramme

Als Kooperationspartner des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen e. V. hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e. V. wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2012 wieder ein Fortbildungsseminar für 14 Feuerwehrkameraden zur Rezertifizierung durchgeführt.

Jugendverkehrsclubs

1985 hatte die Landesverkehrswacht beschlossen, einen Jugendverband zu gründen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen. Mittlerweile ist die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert. Zurzeit sind verschiedene Jugendverkehrsclubs aktiv, einige allerdings nur auf Ortsebene. Ziel ist die Gründung mindestens eines Jugendverkehrsclubs in jedem der 47 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen. Die Verkehrssicherheitsarbeit soll der rote Faden des organisierten Gruppenlebens sein. Eine Unterstützung durch die Ortsverkehrswacht ist dabei Voraussetzung.

Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört also zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Aus diesem Grund fließen Mittel des Niedersächsischen Landesjugendamtes. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot des Landesjugendverbandes finanziert. Die bestehende Deckungslücke wird aus Mitteln des Grundhaushaltes der Landesverkehrswacht getragen.

Besonders hervorzuheben ist der im Rahmen der Jugenddelegiertenkonferenz neu gewählte Landesjugendvorstand. Neuer Vorsitzender ist Nils Gödecke (Jugendverkehrsclub Wedemark), der von Annika Amend (Jugendverkehrsclub Weyhe) und Stephan Winkler (Jugendverkehrsclub Wedemark) unterstützt wird. Maike Wetjen hat ihr Amt nach acht Jahren abgegeben, bleibt den JVCs aber als „Mentorin“ und Seminarorganisatorin erhalten.

Das durchgeführte Freizeit- und Fortbildungsprogramm 2012:

Sinne & Wahrnehmung

Wir leben heute in einer multimedialen Welt, in der unsere Sinne oft nur wenig gefordert sind. Wir haben uns mit den Jugendlichen bewusst auf unsere Sinne und Wahrnehmung konzentriert und die Bedeutung und Wichtigkeit selbiger kennengelernt. Wir haben erfahren, wie Sinneseindrücke (unbewusst) unsere Wahrnehmung beeinflussen und welche Auswirkungen diese Wahrnehmungen auf unser Verhalten haben.

Stress & Entspannungsübungen

Der Terminkalender von Jugendlichen wird immer voller. Neben den Erwartungen der Schule (und Eltern), haben insbesondere Jugendliche, die sich in der Jugendarbeit engagieren, zusätzliche Termine und Anforderungen zu erfüllen. Einerseits haben sie Freude daran, andererseits erleben sie dies alles zusammen manchmal auch als Stress. Wir haben an diesem Wochenende verschiedene Techniken der Stressanalyse und -prävention sowie konkrete Entspannungsmöglichkeiten kennengelernt.

Zeltwochenende

Neben dem Fortbildungsangebot legen wir Wert darauf, jährlich ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. 2012 wurde im Südseecamp gezeltet. Neben den „üblichen Aktivitäten“ wie Geländespielen und gemeinsamen Grillen war der Höhepunkt ein Ausflug in den Serengeti-Park.

In den Jugendverkehrsclubs werden die Jugendlichen in Entscheidungen mit einzubezogen. Die Aktionsthemen werden entweder während eines Seminars oder der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Es

können verschiedene Aktionen veranstaltet werden:

Mobile Fahrradwerkstatt

Kindheit und Jugend sind heute oft stark konsumorientiert. Ist etwas kaputt, wird es weggeworfen und neu gekauft oder es kommt „jemand“ und repariert es. Einige Jugendverkehrsclubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ihr Fahrrad zu erklären und sie zu befähigen, kleinere Reparaturen selbständig durchzuführen.

Fahrradparcours

Der Fahrradparcours ist ein „All-round-Talent“. Er wirkt sich günstig auf den Bekanntheitsgrad der Jugendverkehrsclubs in der Öffentlichkeit aus. Die örtliche Presse „liebt“ Situationsbilder, so dass die Aktionen rund um den Fahrradparcours und damit der Jugendverkehrsclub häufig in der Zeitung stehen.

Inline-Seminar

Das Seminar zum Thema Inline-Skaten wendet sich an alle, die Interesse am Inline-Skaten haben, egal wie alt oder mit welchen Vorkenntnissen. Vermittelt werden sollen der Spaß an einer Sportart und die dazugehörigen Sicherheitsmaßnahmen.

Die Null-Promille-Bar

Die Wahrscheinlichkeit, tödlich zu verunglücken, ist bei einem Unfall unter Alkoholeinfluss doppelt so hoch. Mit der Null-Promille-Bar schaffen die Jugendlichen den Beweis, dass alkoholfreie Getränke nicht langweilig sind – und auch noch sehr gut schmecken.

Pannenhilfeseminar

In Tagesseminaren wird in Kooperation mit einem Autohaus oder einer Meisterwerkstatt das „Kleine 1 x 1“ vermittelt.

Schulweglotsen für sicheren Schulweg

Wenn es um die Sicherheit des Schulwegs geht, sind Lotsen eine sehr gute Lösung. Wichtig ist aber, dass das Lotsensystem über mehrere Jahre betreut und gepflegt wird. Das geht in der Regel nur mit engagierten Eltern oder Lehrern.

Seit Jahren fördert die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Einrichtung von ehrenamtlichen Lotsendiensten an niedersächsischen Schulen. Die Arbeit zeigt Erfolge, aber gerade bei den Lotsendiensten muss kontinuierlich für Nachwuchs gesorgt werden, denn nur wenn über Jahre hinweg ein solcher Dienst an den Schulen etabliert wird, kann der Lotsendienst seine volle Wirkung entfalten und an den Schulen eine Kultur der Verkehrssicherheit entstehen.

Es ist gute Tradition, zehn besonders engagierte Schulweglotsen zu einem Ausflugstag nach Hannover einzuladen. Im Rahmen dieses gemeinsamen Tages wurde im Zoo Hannover mit einer Rallye Lara Barz aus Hilter als Vertreterin Niedersachsens beim Bundeswettbewerb der Schulweglotsen ermittelt. Dort hat Lara die niedersächsischen Lotsinnen und Lotsen würdig vertreten und den zweiten Platz belegt.

Die Zahlen, wie viele Jugendliche und Erwachsene sich für die Sicherheit der jüngeren Schulkinder einsetzen, schwanken mit dem Schuljahr. Dennoch sind niedersachsenweit mehr als 3.100 Lotsinnen und Lotsen und 550 Buslotsinnen und -lotsen aktiv.

Tag der Niedersachsen

Vom 13. bis 15. Juli 2012 fand der 32. Tag der Niedersachsen in Duderstadt statt. Ca. 6.000 Aktive und 200 Aussteller haben auf elf Festmeilen und acht Bühnen ein hochattraktives Programm geboten und insgesamt mehr als 150.000 Besucher begeistert. Drei Tage war der geografische Süzipfel Niedersachsens emotionaler Mittelpunkt des Landes.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen wurde tatkräftig von der Verkehrswacht Göttingen unterstützt und zwar mit einem Fahrradparcours für Kinder und Jugendliche mit der Zielrichtung: „Sichere Beherrschung des Fahrrades zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Straßenverkehr“. Grundübungen, wie z.B. Spur halten beim Umschauen, Kreis- und Slalomfahren, enge Spurfahren und Zielbremsen wurden aktiv geübt. Mehr als 100 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren waren mit Begeisterung dabei. Zum Schluss gab es für die kleinen Teilnehmer/-innen eine Urkunde. Den zahlreichen Besuchern wurde weiterhin ein Kindergurtschlitten präsentiert und vorgeführt. Am Informationsstand konnten sich interessierte Eltern außerdem ausführlich über Kinderrückhaltesysteme informieren.

An allen drei Veranstaltungstagen stand die Verkehrswacht Göttingen mit ihren Moderatoren als kompetenter Ansprechpartner in Verkehrssicherheitsfragen zur Verfügung.





Flächendeckende Schulwegpläne

Für den möglichst sichersten Weg zur Schule gibt es den internetbasierten „Schulwegplaner“. Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schul- und Verkehrsbehörden können im Internet unter www.Schulwegplaner.de kostenlos den individuell besten Weg zur Schule ermitteln und festlegen. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hatte mit Unterstützung der Continental AG diese Online-Plattform gemeinsam mit der Leibniz-Universität Hannover und der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel entwickelt.

Die Stadt Barsinghausen war 2011 bundesweit die erste Kommune, die flächendeckend Schulwegpläne für alle Grundschulen ins Netz gestellt hatte und das Routing anbieten konnte. Mit dem Routingverfahren lässt sich der möglichst sichere Weg

eines Kindes vom Elternhaus bis zur Schuleingangstür online planen und zu Hause am PC ausdrucken – mit all den notwendigen Angaben zu sicheren Querungs-, aber auch Gefahrenstellen. 2012 stellte nun die Stadt Wolfsburg mit besonderem Engagement der Verkehrswacht Wolfsburg 29 Schulwegpläne ins Netz und kann ebenfalls flächendeckend das Routing anbieten.

Weitgehend identisch mit den Vorarbeiten zur Erstellung eines Schulwegplans insbesondere im Bereich der Verkehrsraumanalyse sind auch die Vorarbeiten für das Aktionsprogramm „Kleine Füße“. Deshalb ist eine Zusammenarbeit zwischen beiden Programmen überaus sinnvoll.

Darüber hinaus finden interessierte Lehrkräfte auf der Homepage www.Schulwegplaner.de exempla-

risch eine Unterrichtseinheit zur Arbeit mit dem Schulwegplaner. So kann auch im Rahmen des Unterrichts der 4. Klassen ein Schulwegplan erstellt werden.

Referenten der Landesverkehrswacht Niedersachsen stehen nach wie vor Interessierten aus den Verkehrswachten vor Ort, aus der Elternschaft (Elternvertretungen), aus Schulen und Behörden (Schulträger) und der Polizei für Info-Veranstaltungen vor Ort zur Verfügung. Dabei erklären sie ausführlich den Weg zum publizierten Schulwegplan und helfen bei der konkreten Erstellung. Darüber hinaus stehen Moderatoren für die Übertragung bereits erstellter Schulwegpläne ins Internet zur Verfügung.

SchulwegPlaner

[Anmelden](#) | [Kontakt](#) | [Hilfe](#) | [Datenschutz](#) | [Impressum](#)

SCHULWEGPLAN SUCHE

SCHULWEGPLAN ERSTELLEN

ÜBER DAS PROJEKT

PRESSE UND MEDIENSERVICE

DOWNLOADS

Willkommen auf dem Internet-Portal SchulwegPlaner

Sie interessieren sich für Schulwegsicherheit und möchten einen Schulwegplan erstellen? Der SchulwegPlaner hilft Ihnen dabei! Auf dieser Plattform finden Sie unter anderem ein kostenloses Tool zum Herunterladen, mit dem Sie einfach und komfortabel grafische Schulwegpläne selbst erstellen können: den "SchulwegPlaner".

Jetzt: Software updaten!

Wir haben die Software zum SchulwegPlaner verbessert:

- Individuelles Routing
- schönere Pläne
- Firewall-Behandlung

Die Änderungen erfordern jedoch unbedingt ein Update des Programms.

→ Haben Sie Fragen dazu?

Schulwegplan suchen

Suchen Sie über die Eingabe Ihrer PLZ oder des Schulortes nach bestehenden SchulwegPlänen.

Ihre Adresse

SchulwegPlan suchen

SchulwegPlaner In neuem Design

Jetzt noch einfacher!

Dank neuen Designs intuitiv zum sicheren Schulwegplan gelangen.



Schulanfang 2012 in Niedersachsen

Anfang September begann für rund 73.000 Erstklässler der so genannte Ernst des Lebens. Die kleinen Mädchen und Jungen hatten ihren ersten Schultag. Für sie war es der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Es werden plötzlich völlig neue Anforderungen an die Kinder gestellt, und zwar nicht nur auf der Schulbank, sondern auch im Straßenverkehr.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen startete traditionell gemeinsam mit der Niedersächsischen Landesregierung, den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden sowie dem ADAC eine Schulanfangsaktion, der sich auch die anderen Verkehrswachten in Niedersachsen mit diversen Verkehrssicherheitsaktionen anschlossen.

Der Startschuss für die landesweite Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Füße“ fiel dieses Mal in der Heinrich-Wilhelm-Olbers Grundschule in Hannover-Döhren. Schwerpunkt der Schulanfangsaktion 2012 „Kleine Füße – sicherer Schulweg“ war das

Schulweg-Tagebuch. Ziel war es, die Kinder selbstständig Erfahrungen als Fußgänger im Straßenverkehr sammeln zu lassen und den Schülerinnen und Schülern Spaß an der Bewegung zu vermitteln.

Minister Jörg Bode rief alle Grundschulen dazu auf, sich am Schulwegtagebuch-Wettbewerb in den fünf Wochen vor den Herbstferien zu beteiligen. Die Erstklässler konnten jeden Tag im Tagebuch notieren, wie sie zur Schule gekommen sind: Zu Fuß, mit dem Auto oder mit dem Bus. Wurden die Kinder in entsprechender Entfernung zur Schule von den Eltern abgesetzt und sind das letzte Stück zu Fuß gegangen, bzw. haben den Weg zur Haltestelle zu Fuß zurückgelegt, galt das ebenfalls als ein „Zu-Fuß-Geh-Tag“. Wer am Ende der Woche mindestens drei Kreuze bei „zu Fuß“ machen konnte, bekam einen Aufkleber.

Am Ende des Aktionszeitraumes hat jede Schule die gesammelten Aufkleber gezählt und das Ergebnis auf einer Internet-Seite registrieren

lassen. Zu gewinnen gab es Roller, Velofit-Taschen und Velofit-Handbücher. Insgesamt wurden 55.000 Schulwegtagebücher abgefordert.

Der Präsident der Landesverkehrswacht, Dr. Wolfgang Schultze, hob in seinem Statement besonders das Engagement der 110 niedersächsischen Verkehrswachten vor Ort hervor. „Die Unterstützung von Kindern, Familien und Schulen muss kontinuierlich erfolgen und ist nicht mit einmaligen Aktionen kurz vor der Einschulung erledigt. Mein Dank gilt den Ehrenamtlichen in unserer Organisation, die jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und auch den „Arbeitseinsatz“ nicht scheuen. Die ehrenamtlichen Verkehrswachtmitglieder haben niedersachsenweit an die 2.100 gelbe Spannbänder an den Straßen aufgehängt, die auf den Schulanfang hinweisen.“



Kinder im Straßenverkehr

Das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ der Deutschen Verkehrswacht war auch 2012 wieder ein wichtiger Baustein der Verkehrserziehung im Bereich der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Hierbei beraten und begleiten speziell ausgebildete Verkehrswachtmitglieder sozialpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zum Thema Mobilitätserziehung.

In einem ersten Beratungsgespräch werden die aktuellen Aktivitäten der Einrichtung analysiert, Kinder mit dem Straßenverkehr vertraut zu machen. In einem zweiten Schritt wird ein Plan erstellt, wann und wie Mobilitätserziehung in den Alltag der Kindertagesstätte integriert werden kann. Den Erzieherinnen und Erziehern werden entwicklungsbedingte Verhaltensweisen von Vorschulkindern im Straßenverkehr erläutert, und sie bekommen Anregungen und Anleitungen für eine altersgerechte Mobilitätserziehung an die Hand. Die Methoden reichen von praxisnahen Empfehlungen bis zu Anleitungen für Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsübungen, die motorisches und kognitives Lernen miteinander verknüpfen. Wahrneh-

mung, Reaktionsweisen und die -Bewegungssicherheit von Vorschulkindern werden dadurch gestärkt und durch die sinnesaktive Methodik eine ganzheitliche Entwicklung unterstützt.

Als Abschluss einer längeren bewussten Beschäftigung mit der Mobilitätserziehung in der Einrichtung kann ein Verkehrssicherheitstag stehen, für den finanzielle Mittel des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Anspruch genommen werden können. 2012 haben die Kinder im Straßenverkehr Beraterinnen und Berater solche Verkehrssicherheitstage in Bad Laer, Bad Rothenfelde-Dissen, Bissendorf, Bremervörde-Zeven, Celle, Cloppenburg, Georgsmarienhütte, Glandorf, Grafschaft Bentheim, Hagen, Hilter, Melle, Osna-brück, Uelzen und Wolfenbüttel angeboten. Es wurden € 20.000,00 an Bundesmitteln für die Veranstaltungen aufgewendet.

Folgende niedersächsische Berater können den Einrichtungen eine Unterstützung durch das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ anbieten: Michael Schlutow (Vorschulpar-

lament/Verkehrswacht Braunschweig), Bernd Pichlmeier (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven), Andree Matthies (Verkehrswacht Celle), Achim Wach (Verkehrswacht Cloppenburg), Jürgen Mertens, Martin Schmitz (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Edgar Eden (Verkehrswacht Grafschaft Bentheim), Wolfgang Rehling (Verkehrswacht Grafschaft Diepholz), Thomas Gissing (Verkehrswacht Grafschaft Hoya), Helga Kohlusch (Verkehrswacht Harz Braunlage), Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt), Wiard Wümkes (Verkehrswacht Jeverland), Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg), Heinrich Alfes (Verkehrswacht Lingen), Antje Torlage (Verkehrswacht Region Hannover), Christoph Steinke (Verkehrswacht Rotenburg/Wümme), Ulrich Koch (Verkehrswacht Uelzen Stadt u. Kreis), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel), Klaus Seiffert (Verkehrswacht Wolfsburg).

Neu ausgebildet wurde 2012 Alexandra Kröger (Verkehrswacht Cloppenburg).

Kind und Verkehr

2012 gab es 108 (2011: 135) „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen in Niedersachsen.

„ModeratorInnen des Jahres 2012“ wurden:

1. Michael Schlutow (Verkehrswacht/Vorschulparlament Braunschweig)
2. Uwe Harm (Verkehrswacht/Vorschulparlament Braunschweig)
3. Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel)

In 2012 neu ausgebildete Kind und Verkehr-Moderatoren waren Carsten Grallert (Verkehrswacht Delmenhorst) und Christoph Steinke (Verkehrswacht Rotenburg/Wümme)

Außerdem waren folgende Moderatoren aktiv:

Jürgen Bosse (Verkehrswacht Goslar), Wilfried Bury (Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen), Edgar Eden (Verkehrswacht Lingen), Michael Elbing (Verkehrswacht Schaumburg), Annette Fangmeyer (Verkehrswacht Melle), Andre Guhl (Verkehrswacht Munster-Bispingen), Angelika Harms (Verkehrswacht Rhaderfehn), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Ulrike Heine-Bildt (Verkehrswacht Stadt Oldenburg), Ulrich Koch (Verkehrswacht Uelzen), Alexandra Kröger (Verkehrswacht Cloppenburg), Ilka Passior (Verkehrswacht Calenberger Land), Nanne Peters (Verkehrswacht Norden), Bernd Pichlmeier (Verkehrswacht Bremerförde-Zeven), Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg), Elke Redenius-Rehling (Vorschulparlament, Verkehrswacht Grafschaft Diepholz), Wolfgang Rehling (Vorschulparlament, Verkehrswacht Grafschaft Diepholz), Uwe Schröder (Verkehrswacht Lüneburg), Ariane Schwache (Verkehrswacht Celle), Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt), Antje Torlage (Verkehrswacht Region Hannover), Ferdinand Vyskočil (Verkehrswacht Schaumburg)

sowie Roland Wilke (Verkehrswacht Cloppenburg).

Das Engagement der Moderatoren aus dem Stadtgebiet Braunschweig ist auch in diesem Jahr besonders erfreulich. Trotz des Todes des Moderators Jürgen Rohlf haben sie 27 Veranstaltungen durchgeführt, das entspricht 25 % aller durchgeführten Veranstaltungen. Das ist sicherlich auch ein Beweis für die inhaltlich gute Einbettung von Kind und Verkehr in die Arbeit des dortigen Vorschulparlamentes, das mit einem guten Konzept ganzheitliche Verkehrssicherheitsarbeit in den Einrichtungen leistet: Erzieherinnen werden begleitet, Eltern in Kind und Verkehr-Veranstaltungen informiert und Kinder spielerisch mit dem Straßenverkehr vertraut gemacht.

12 Veranstaltungen kommen aus Helmstedt und Wolfenbüttel hinzu – alles Städte aus dem Gebiet Braunschweig Nord. Insgesamt haben hier 36 % aller Kind und Verkehr-Elternveranstaltungen stattgefunden.

Neben den entwicklungs- und/oder lernpsychologischen Grundlagen wurde in jeder Veranstaltung mit den Eltern das wichtige Thema „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ besprochen: Schließlich werden die meisten Kinder in der Nähe der elterlichen Wohnung zum Opfer eines Unfalls. Gemeinsam mit den Eltern werden Gefahrenpunkte gesucht und Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt. Weitere Schwerpunkte sind die Themen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ sowie „Spielfahrzeuge“. Hier konnte zwischen zwei Themen gewählt werden. Analog zu den Unfallzahlen von Kindern im Vorschulalter waren die Themen „Kinder als Mitfahrer“ und „Kinder zu Fuß“ mit 83 % bzw. 70 % Favorit bei Eltern und Erzieherinnen. Bei den Ergänzungsthemen kann je nach Bedürfnis der Eltern und der

Wohnlage aus folgender Palette ausgewählt werden:

- Praktischer Gebrauch von Kinderrückhaltesystemen
- Bewegungsmangel und Unfälle
- Allgemeine Unfallprävention für Kinder
- Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- Mit dem Fahrrad unterwegs
- Stadtzentrum / Innenstadt
- Weiler / Dorf
- Kinder alleine unterwegs
- Bus und Bahn
- freies Zusatzthema

Besonders oft wurden die Themen „Mit dem Fahrrad unterwegs“ (44%), „Bewegungsmangel und Unfälle“ (27%), sowie „Praktischer Gebrauch von Kinderrückhaltesystemen“ (23 %) behandelt.

Interessant ist, dass das Thema „Radfahren“ als Kernthema wenig Interesse findet, sondern als Ergänzungsthema gewählt wird. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Aufklärung der Moderatorinnen und Moderatoren sowie der Verkehrswachten zum Bereich „Adäquate Spielfahrzeuge für Kinder im Kindergartenalter“ Wirkung zeigt. Außerdem scheint der Beratungsbedarf der Eltern bezüglich der Sicherung von Kindern besonders hoch zu sein (sowohl als Kernthema als auch als Ergänzungsthema oft gewünscht).

Erfreulich ist außerdem, dass neben den Eltern 149 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen an den Veranstaltungen teilgenommen haben. So können sie dem Bildungsauftrag des Kindergartens oder der Kindertagesstätten auch im Bereich „Mobilitätserziehung“ gerecht werden.

Internet

Mehr als ein Drittel aller niedersächsischen Ortsverkehrswachten präsentiert sich mit eigenen Internet-Seiten, Informationen und der Möglichkeit Sicherheitstrainings online zu buchen unter dem Dach der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Gemeinsames Anliegen ist, ein niedersachsenweites Portal rund um die Themen zur Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können, das die niedersächsischen Verkehrswachten professionell und einheitlich darstellt.

Die Landesverkehrswacht und KONO als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: Die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich die Verkehrswachten Alfeld, Ammerland, Aschendorf-Hümmling, Aurich, Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Calenberger Land, Celle, Cuxhaven, Emden, Georgsmarienhütte, Gifhorn, Göttingen, Grafschaft Bentheim, Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya, Goslar, Hadeln Sietland, Hannover-Stadt, Harz-Braunlage, Helmstedt, Landkreis Leer, Landkreis Oldenburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Melle, Meppen, Münden, Munster-Bispingen, Norden, Peine, Region Hannover, Rotenburg, Rhaderfehn, Samtgemeinde Börde Lamstedt, Schaumburg, Stadt Oldenburg, Uelzen, Walsrode, Weser-Solling/Holzwinden, Wilhelmshaven, Wittmund, Wolfenbüttel.

Die Seiten der Landesverkehrswacht wurden im vergangenen Jahr knapp 240.000 Mal aufgerufen.

Wie werde ich Moderator?

Moderatorinnen und Moderatoren unterstützen eine Gruppe bei der Gesprächsführung. Sie sind in der Lage, Gespräche zu strukturieren, Beiträge zu visualisieren, Gesprächsergebnisse zusammenzufassen und den roten Faden im Auge zu behalten. Dadurch helfen sie der Gruppe, in dem Gespräch zu konkreten Ergebnissen zu kommen, sich ein Thema zu erarbeiten. Moderatorinnen und Moderatoren fungieren als Gesprächsleitungen, nicht als Vortragende (eine gute Moderatorin/ein guter Moderator zeichnet sich dadurch aus, möglichst wenig zu reden).

Generell wird von einem Moderator erwartet:

- Mitgliedschaft in einer Ortsverkehrswacht
- Sympathie und Achtung gegenüber der jeweiligen Zielgruppe
- Pädagogische Vorerfahrungen, (berufliche Qualifikationen, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung und im Umgang mit Gruppen)
- Bereitschaft, sich vorgegebene Programmtile selbst oder mit Moderatorenkolleginnen und -kollegen zu erarbeiten und entsprechend der Zielsetzung und den Grundsätzen der Moderationstechnik in der Praxis umzusetzen.

Darüber hinaus verfügen die Moderatorinnen und Moderatoren über inhaltliche Grundkenntnisse (passend zum Zielgruppenprogramm), die erforderlich sind, um zielführende Fragen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu richten und Anregungen geben zu können:

Kind und Verkehr/Kinder im Straßenverkehr

- Aktuelle Kenntnisse über die Arbeit in/Ansprüche an Kindertageseinrichtungen

- Entwicklungs- und Lernpsychologie (Wie lernen Kinder und entwickeln sich? Transfer zu den Auswirkungen auf das Verhalten im Straßenverkehr; mit den Gesprächsteilnehmern praktische Konsequenzen daraus erarbeiten)
- Spielfahrzeuge Roller, Fahrrad, Inliner (technische Informationen vermitteln, besondere Anforderungen an Kinder beim Gebrauch dieser Fahrzeuge im Straßenverkehr sachgerecht und anschaulich erarbeiten, mit den TeilnehmerInnen pädagogische Konsequenzen daraus entwickeln)
- Sicherung von Kindern als Mitfahrer (unterschiedliche Systeme zur Sicherung im Auto; Wissen über Kinder als Mitfahrer auf dem Fahrrad ist vorhanden)

Sicher mobil:

- Psychologische und medizinische Aspekte des Alterns
- Straßenverkehrsrecht (Kenntnis und Auslegung der Vorschriften; sie/er kann mit Gesprächsteilnehmern praktische Konsequenzen daraus erarbeiten)
- Technik (sie/er kann Bedeutung und Funktionsweise wichtiger Fahrzeugteile anschaulich, auf ihr Prinzip beschränkend darstellen; mit den TeilnehmerInnen fahpraktische Konsequenzen aus diesem Bereich erarbeiten.
- Anforderungen an Radfahrer und Fahrrad in der Verkehrsrealität
- Funktionsweise des Öffentlichen Personenverkehrs

Es wird dabei vorausgesetzt, dass ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren aktiv werden und eine Mindestveranstaltungsanzahl pro Jahr umsetzen sowie an den Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.

FahrRad...aber sicher!

Die mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums veranstalteten Verkehrssicherheitstage „FahrRad...aber sicher!“ der Verkehrswachten sind zum festen Bestandteil im Jahresprogramm geworden. Sie richten sich an Radfahrerinnen und Radfahrer aller Altersgruppen. Mit dem Programm soll den Teilnehmern verkehrssicheres Radfahren vermittelt werden und gleichzeitig auch für das Verkehrsmittel Fahrrad geworben werden. Dem Wetter entsprechend finden die Verkehrssicherheitstage zwischen März und November statt.

Die so genannten Aktionstage, die allein oder in Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Wirtschaft oder Medien in den jeweiligen Städten durchgeführt wurden, nutzten die Verkehrswachten für umfangreiche Informationen zum sicheren Radfahren. Gleichzeitig nutzten die Ehrenamtlichen die Chance, auf ihre Arbeit hinzuweisen und die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Wiederholt erfolgreich war bei mehreren Veranstaltungen eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, sei es beim Sicherheits-Check der Fahrräder mit anschließender Reparatur kleiner Mängel oder bei der Codierung von Rädern. Mit der in den Rahmen eingeschlagenen Nummer lässt sich das Rad selbst nach einem Diebstahl immer wieder seinem Besitzer zuordnen.

Für 43 Veranstaltungen wurden knapp € 36.000 an Bundesmitteln eingesetzt, die natürlich den Etat der Ortsverkehrswachten entlasten.

2012 haben die Verkehrswachten Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Belm, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Cloppenburg, Georgsmarienhütte, Hadeln-Sietland, Hambergen, Hannover-Stadt, Munster-Bispingen, Walsrode und Weser-Solling/Holzminen Veranstaltungen umgesetzt.

Aktion Junge Fahrer

Die Aktionstage „Aktion junge Fahrer“ werden von den örtlichen Verkehrswachten auf das Freizeitverhalten von jungen Erwachsenen und auf die Beschaffenheit der Verkehrsinfrastruktur abgestimmt. Junge Menschen für das Thema Verkehrssicherheit zu begeistern ist nicht ganz einfach. Mit diesem Programm werden Jugendlichen und jungen Erwachsenen in spannender Weise ernste Inhalte vermittelt, um die hohe Unfallbelastung der jungen Fahrer/-innen abzubauen.

Eingebettet in ein buntes Rahmenprogramm wird die Zielgruppe auf ein- oder mehrtägigen Aktionstagen von den örtlichen Verkehrswachten sensibilisiert. Praxis und Erprobung stehen im Mittelpunkt. Aktionselemente wie Gurtschlitten, Fahrsimulatoren, Motorradsimulatoren, Alkoholsimulatoren sowie Rauschbrillenparcours, Seh- und Reaktionsstestgeräte, Motorradschleiftests, aber auch Rettungssimulatoren oder Unfalldemonstrationen gehören zu den Highlights solcher Veranstaltungen. Teilweise werden im Rahmen der Aktionstage auch spezielle Sicherheitstrainings angeboten oder Demos aus einem Sicherheitstraining vorgeführt. Ziel ist es, dass sich junge Leute aktiv beteiligen und ihre Erfahrungen in die Gespräche mit Experten (z. B. Verkehrswacht, Polizei, Fahrschulen, Sozialpädagogen, Richter, Staatsanwälte, Unfallforscher usw.) einbringen. Veranstaltungsorte sind sowohl Innenstädte mit Fußgängerzonen, Diskotheken, Berufsbildende Schulen. Auch im Rahmen von örtlichen Großveranstaltungen können solche Aktionstage eingebettet werden. Die Veranstaltungen werden unterstützt vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

2012 haben 18 Verkehrswachten 28 Veranstaltungstage „Aktion Junge Fahrer“ durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden im Zeitraum März bis Anfang Ende Oktober statt.





Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z. B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden. Für das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen die organisatorische Federführung für alle Landesverbände.

Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

Es waren in 2012 bundesweit 12 (Vorjahr: 14) Moderatoren aktiv. Bei 89 (96) Veranstaltungen erreichten sie 1.376 (1.490) Teilnehmer.

Im Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wird aufgrund begrenzter finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat gesteuert, Moderatoren müssen deswegen Veranstaltungen im Vorfeld bewilligen lassen. Wir erleben hier sehr deutlich, dass es negative Auswirkungen auf den Aktivitätsgrad der Moderatoren gibt, wenn Veranstaltungen nicht frei akquiriert werden können. Dank der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist aber die Grundumsetzung im Programm gesichert.

„Sicher mobil“

Das Programm „Sicher mobil“ hat sich etabliert. Insgesamt wurden von 36 Moderatorinnen und Moderatoren 314 (2011: 272) Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 4.695 (3.832) Angehörige der Zielgruppe erreicht wurden. Besonders viele Veranstaltungen haben unsere „Moderatoren des Jahres“ durchgeführt:

1. Egon Burschepers
Verkehrswacht Braunschweig
2. Helmut Asmuß
Verkehrswacht Aurich
3. Karl Erdmann
Verkehrswacht Wittmund

Außerdem aktiv waren:

Klaus Blaser (Verkehrswacht Ammerland), Helmut Bokemeyer (Verkehrswacht Aurich), Jürgen Bosse (Verkehrswacht Goslar Stadt und Land), Ralf Burdorf (Verkehrswacht Delmenhorst), Hans-Heinrich Eckhoff (Verkehrswacht Cuxhaven), Michael Elbing (Verkehrswacht Schaumburg), Dieter Franke (Verkehrswacht Wolfenbüttel), Fred Fricke (Verkehrswacht Uslar), Ines

Fricke (Verkehrswacht Braunschweig), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Gerhard Höfer (im Auftrag der Verkehrswacht Helmstedt), Heinz-Dieter Höpfner (Verkehrswacht Norden), Rüdiger Iben (Verkehrswacht Göttingen), Bernhard Kemper (Verkehrswacht Meppen), Hartmut Kipke (Verkehrswacht Lüneburg), Franz Kleene (Verkehrswacht Lingen), Dieter Kleimann (Verkehrswacht Region Hannover), Helga Kunath (Verkehrswacht Hannover-Stadt), Jürgen Mertens (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Heiko Müller (Verkehrswacht Landkreis Leer), Silke Munstermann (Verkehrswacht Uelzen Stadt u. Kreis), Hermann Nee (Verkehrswacht Ammerland), Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg), Jürgen Rohlf (Verkehrswacht Braunschweig), Willi Scheibler (Verkehrswacht Bremerförde-Zeven), Michael Schlutow (Verkehrswacht Braunschweig), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel), Uwe Schröder (Verkehrswacht Lüneburg), Erich Thunert (Verkehrs-



wacht Osnabrück), Ferdinand Vyskocil (Verkehrswacht Schaumburg), Achim Wach (Verkehrswacht Cloppenburg), Jürgen Wahl (Verkehrswacht Norden) und Hans-Otto Witzke (Verkehrswacht Harburg-Land).

Neu ausgebildet wurden 2012:

Geert Beniermann (Verkehrswacht Grafschaft Bentheim), Edgar Eden (Verkehrswacht Lingen), Carsten Grallert (Verkehrswacht Delmenhorst), Peter Scheffel (Verkehrswacht Goslar) und Achim Wach (Verkehrswacht Cloppenburg).

Im Gebiet Braunschweig Nord fanden 34 % aller Veranstaltungen statt – hier werden nicht nur Kindergartenkinder und ihre Eltern besonders gut informiert, sondern auch die Bedürfnisse der Großeltern wahrgenommen und erfüllt. Danach folgt das Gebiet Weser-Ems Nord, in dem ebenfalls ein überdurchschnittlicher Bedarf besteht: 24 % aller Veranstaltungen in Niedersachsen haben hier stattgefunden.

Neben den "klassischen" Themen Fußgänger und Autofahrer werden mit "sicher mobil" Radfahrer und Benutzer von öffentlichem Personentransport zusätzlich angesprochen. Die Moderatoren haben die Möglichkeit, flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen, ohne dass ihnen eine Programmstruktur Fesseln anlegt. Ein Raster, bei dem unterschiedliche Verkehrsteilnehmerarten aus unterschiedlichen (inhaltlichen) Betrachtungsweisen miteinander in Beziehung gesetzt werden, strukturiert die Veranstaltung.

Besonderes Interesse fanden die Themen:

Zu Fuß unterwegs	42%
Allgemein / übergreifend	41%
Mit dem Auto unterwegs	36%
Mit dem Fahrrad unterwegs	26%
Mit dem ÖPNV unterwegs	9%

mit den jeweiligen Schwerpunkten

Leistungsfähigkeit	67%
Technik	21%
Wege planen	45%
Miteinander / Regeln	64%

Mobil bleiben...aber sicher!

2012 veranstalteten einige Verkehrswachten Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projekts „Mobil bleiben...aber sicher!“ für interessierte Seniorinnen und Senioren. Bedauerlich war, dass nur die Verkehrswachten Braunschweig, Landkreis Leer Lingen, Wedemark und Weser-Solling/Holzminde dieses Programm anbieten. Für Niedersachsen wurden Fördergelder des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Höhe von rund € 9.000 in Anspruch genommen. Durch diese Bezuschussung konnten eigene Gelder gespart und die Leistungen der Verkehrswachten öffentlichkeitswirksam dargestellt werden.

Die Verkehrssicherheitstage im Programm „Mobil bleiben...aber sicher!“ bieten älteren Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit, sich über Fragen zur sicheren Verkehrsteilnahme kompetent beraten zu lassen und Erfahrungen auszutauschen. Durchgeführt werden die Verkehrssicherheitstage etwa bei Stadtfesten, lokalen Aktionen oder auf Messen für diese Zielgruppe.

Ältere Menschen verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz im Straßenverkehr. Doch im Laufe der Jahre treten körperliche Defizite auf. Insbesondere schleichende körperliche Veränderungen werden von den Betroffenen oft lange nicht bemerkt. Bei den Verkehrssicherheitstagen geht es entsprechend auch darum, die Teilnehmer für ihre Stärken und Schwächen zu sensibilisieren und auf mögliche Veränderungen aufmerksam zu machen.

Es wird jedoch nicht nur „trockene“ Theorie vermittelt. Bei den Verkehrssicherheitstagen haben die Besucher die Möglichkeit, mit erlebnisorientierten Lernformen, in Tests und in praxisnahen Übungen, die eigenen Probleme der Verkehrsteilnahme aus einer anderen Sicht zu sehen und Lösungen zu finden.



Mitgliedskarte

Die Mitgliedskarte der Landesverkehrswacht Niedersachsen ist etabliert: 68 von 110 Verkehrswachten haben ihre 7.439 Mitglieder mittlerweile mit der Karte ausgestattet.

Die Mitgliedskarte dient der Mitgliederwerbung und der Mitgliederbindung. Sie steigert den Wiedererkennungswert und trägt zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation bei.

Mitglieder können ihre Zugehörigkeit zur Ortsverkehrswacht nachweisen – und ggf. auch ihre besondere Qualifikation als Moderator, bzw. ihre Funktion innerhalb der Verkehrswacht. Darüber hinaus haben sie mit der Karte Zugang zum Premium-Bereich im Internet. Nur ein Karteninhaber verfügt über die entsprechenden Zugangsdaten. Im Premium-Bereich des Internetangebotes sind interessante Informationen rund um Computer und Internet, Reiseziele und besondere Angebote für Verkehrswachten zu finden.

Neu gewonnene Mitglieder erhalten ein Jahr lang die Verbandszeitschrift der Deutschen Verkehrswacht: „mobil & sicher“. Die Kosten hierfür trägt die Landesverkehrswacht.

Die Mitglieder und die Verkehrswachten können zudem ihre Daten online pflegen, was für die Ehrenamtlichen vor Ort den Verwaltungsaufwand verringert.



Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Auch 2012 wurden wieder „eigene“ Seminare für unsere Moderatoren und Mitglieder der niedersächsischen Verkehrswachten angeboten.

Einführung in das Arbeiten mit TYPO3

Der Internetauftritt der Landesverkehrswacht Niedersachsen und der angeschlossenen Verkehrswachten wird durch das Redaktionssystem TYPO3 bearbeitet. Die Firma KONO als technischer Partner und Jan-Philipp Denkers haben interessierte Verkehrswachten in das Redaktionssystem eingearbeitet.

3. Internet-Arbeitstag

An diesem Tag konnten alle Verkehrswachten, die sich im Rahmen des Internetauftrittes der Landesverkehrswacht präsentieren, mit entsprechenden Unterlagen nach Hannover reisen und den Auftritt der örtlichen Verkehrswacht aktualisieren.

Verkehrswachten sind eine Schlagzeile wert

Tue Gutes und rede darüber! Das ist einfacher gesagt als getan. Alle niedersächsischen Verkehrswachten engagieren sich, um die Unfälle im Straßenverkehr zu reduzieren. Dieser Einsatz wird in der Öffentlichkeit allerdings oft nur begrenzt wahrgenommen und wie ärgerlich, wenn morgens im Lokalteil der Zeitung schon wieder nichts von der Aktion, dem Training, der Senioren- oder Elternveranstaltung zu lesen ist. Gemeinsam wurde dieses Thema im Rahmen eines Mehrtage-Workshops in Angriff genommen. Unter der fachkundigen Anleitung von Roman Mölling gab es Tricks, Kniffe zum Schreiben von Einladungen, Pressemitteilungen und Erklärungen, wie man das „richtige“ Foto macht.

Rollatortraining

Immer häufiger begegnet man im Straßenverkehr Menschen mit Rollatoren – eine gute Erfindung zur Erhaltung der Mobilität. Gemeinsam mit dem „sicher mobil“-Moderator Egon Burschepers von der Verkehrswacht Braunschweig wurde ein Seminar angeboten, um Menschen beim Umgang mit dem Rollator im Straßenverkehr beraten und unterstützen zu können.

velofit – Radfahrausbildung in den Klassen 1-3

Velofit wurde in Kooperation mit der Berliner Humboldt-Universität von Prof. Krista Mertens und Dr. Jörg Reichert mit Unterstützung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Auftrag der Deutschen Verkehrswacht entwickelt und an Grundschulen erprobt. Innovativ an Velofit ist, dass das Programm Analyse und motorische Förderung vereint. Velofit setzt bereits im ersten Schuljahr an und fördert zielgerichtet die motorischen Kompetenzen, die Kinder fürs Radfahren brauchen. 2012 wurde eine zweitägige Lehrerfortbildung angeboten, in der Lehrkräfte für Sachunterricht und/oder Sport von Prof. Krista Mertens und Martin Kraft (Verkehrswacht Medien & Service-Center) in das Programm eingewiesen wurden.

Vereinsrecht für Verkehrswachten

Das Thema wurde von den Verkehrswachten gewünscht und die Nachfrage war so groß, dass zwei Seminare angeboten wurden. Antje Torlage, Rechtsanwältin und Moderatorin im Programm „Kind und Verkehr“, hat die Teilnehmer mit auf die Reise durch den Paragraphenschlingel genommen – und Licht in selbigen gebracht.

Mobilitätserziehung Elementarbereich

Wie finde ich den Einstieg in die Mobilitätserziehung? Welche Herausforderungen hält der Straßenverkehr für Kinder bereit? Welche Kompetenzen benötigt das Kind zur unfallfreien Bewältigung des Kindergartens – und später Schulweges? Welche Aufgaben haben Erzieherinnen in der Verkehrserziehung der Kinder? Diese und andere Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Die erfolgreiche Seminarreihe „Mobilitätserziehung Elementarbereich“ wurde auch im vergangenen Jahr zusammen mit den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet. Ohne die finanzielle Hilfe der GUV und der Landesunfallkasse wäre diese Arbeit, deren Erfolg sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt, nicht machbar gewesen.

Die Seminarreihe besteht aus einem Einführungsseminar und drei Aufbau Seminaren: Medien, Elternarbeit und Rhythmik. Sicherheitserziehung gehört somit zum Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kindergartens. Im Einführungsseminar wird sich mit Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Verkehrsteilnahme von Kindern bis sechs Jahren sowie den Möglichkeiten der Mobilitätserziehung im Elementarbereich befasst. Hinzu kommt die Vorstellung der Vielfalt des Straßenverkehrs und das Einüben von Verhaltensweisen. Im Einführungsseminar ist zeitweise eine pädagogische Mitarbeiterin des GUV für Fragen und Information der Teilnehmerinnen vor Ort.

Schwerpunkt des Medienseminars ist die Vertiefung der Kenntnisse aus dem Einführungsseminar. Es wird ein Überblick über vorhandene Medien geschaffen sowie Beurteilungskriterien für einzusetzende Medien

und deren Überprüfung entwickelt. Es gibt zudem praktische Hilfen zur Herstellung eigener Medien und Beispiele, wie Medien in die konkrete Planung von didaktischen Einheiten, Projekten oder Rahmenplänen einbezogen werden können.

Da für eine effektive Mobilitätserziehung im Vorschulalter die Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternhaus von besonders großer Bedeutung ist, wird zu diesem Thema ein eigenes Seminar angeboten. Eltern und Erzieherinnen sollen dabei das Kind gemeinsam auf seine Rolle als selbstständiger Verkehrsteilnehmer vorbereiten. Das Ziel ist, die Eltern auf partnerschaftliche Weise zu sensibilisieren und zu motivieren. Es werden konkrete praktische Hilfen gegeben, Mut zur Erziehungspartnerschaft gemacht und die Zusammenarbeit mit Institutionen angeregt.

Das Vorschulkind ist von seinen entwicklungspsychologischen und körperlichen Voraussetzungen noch nicht in der Lage gefahrlos am Straßenverkehr teilzunehmen. Mit Hilfe der Rhythmik können sämtliche Sinne, sowie notwendige Verhaltensweisen im Straßenverkehr geübt, gefestigt und weiterentwickelt werden.

Einführungsseminare für Erzieherinnen wurden in Aurich, Braunschweig, Landkreis Cuxhaven, Göttingen, Hannover, Helmstedt, Landkreis Jever, Lüneburg, Celle, Cloppenburg, Grafschaft Diepholz und Lingen durchgeführt. Zum Thema Medien gab es Seminare in Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Grafschaft Bentheim, Rhaderfehn und Hannover. In Helmstedt befassten sich die Erzieherinnen mit Elternarbeit.

Fortbildungen für ehrenamtliche Umsetzer

2012 wurden acht Fortbildungsveranstaltungen für das Ehrenamt mit insgesamt 159 Teilnehmern durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Veranstaltungen lag auf der sachgerechten Planung und Durchführung von Förderprojekten des BMVBS.

Im Mittelpunkt stand diesmal der Erfahrungsaustausch zu den bisher durchgeführten Verkehrssicherheitstagen, um der Deutschen Verkehrswacht Orientierungsvorschläge für die Bereiche Beantragung, Durchführung und Abrechnung der Veranstaltungen machen zu können.

Ebenso wurde zu den Zielgruppenprogrammen des BMVBS (DVW/DVR) „Kind und Verkehr“, „Sicher mobil“ und „Seniorenberater“ gearbeitet. Hierbei ging es nicht nur um die Planung des Aus- und Fortbildungsbedarfs sondern insbesondere um das Thema erfolgreiche Teilnehmerakquise.

Der Nationale Radverkehrsplan 2020 des BMVBS wurde vorgestellt um zu klären, bei welchem Thema sich die Orts- und Kreisverkehrswachen einbringen können.



Beirat

Gastgeber der 53. Beiratssitzung der Landesverkehrswacht Niedersachsen 16. April 2012 war die VHV Versicherung in Hannover, die die Mitglieder über Themen und Trends aus der Versicherungswirtschaft informierte. Im Rahmen der Begrüßung von Ralf Humke, Leiter Kraftfahrt-Produkte bei der VHV, wurde das gemeinsame Interesse an neuen Sicherheitstechnologien im Automobil deutlich. Aufmerksam verfolgten die Gäste im Anschluss auch den Vortrag von Dr. Hannes Rehm, Präsident der Industrie- und Handelskammer Hannover, über die Ursachen und Lehren der Finanzkrise. Zum Abschluss stellte Verkehrswacht-Präsident Dr. Wolfgang Schultze die leider niederschmetternde Statistik vor, nach der eine ganze Reihe von Unfallzahlen nach den rückläufigen Trends der vergangenen Jahre 2011 wieder gestiegen seien.

Ganz im Zeichen der Gesundheit stand dagegen die 54. Beiratssitzung am 19. November 2012, zu der das Friederikenstift Hannover eingeladen hatte. Prof. Dr. Helmut Lill,

Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie und ärztlicher Direktor der Abteilung des Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhauses Hamburg im Friederikenstift Hannover, referierte darüber, mit welchen modernen medizinischen Möglichkeiten selbst ungewöhnlichste Fälle operiert oder behandelt werden können, auch bei sehr alten Patienten. „Wir sind landesweit mit Spezialisten aus dem Trauma-Netzwerk und mit den Leitstellen gut aufgestellt“, sagte Prof. Dr. Lill, „und das 24 Stunden sieben Tage die Woche.“ Auch für die Erstversorgung bei Katastrophen sei man bestens vorbereitet dank intensiver Übungen.

Dr. Wolfgang Schultze griff in seinem Schlusswort die Gedanken Prof. Dr. Lill auf und betonte, wie wichtig die medizinische Versorgung sei, da die Zahl der Verkehrsunfälle mit tödlichen Folgen leider zunehme. Er appellierte eindringlich an das lebenslange Lernen auch im Verkehrsgeschehen. „Mobilität muss uns erhalten bleiben. Denn einen großen Teil unseres Wohlstan-

des haben wir der enormen Mobilität von Waren, Gütern und Menschen zu verdanken.“

2012 neu im Beirat:

Dr. Gerhard Prätorius,
Leiter Koordination CSR und Nachhaltigkeit, Volkswagen AG
Axel Brockmann,
Polizeipräsident Hannover
Dr. Markus Wessel,
Vorsitzender Richter am Landgericht Hannover
Hans-Joachim Harms,
Direktor Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Gerhard Heidbrink,
Mitglied des Vorstands, HDI Gerling Industrie Versicherung
Heinrich Gudehus,
Mitglied des Vorstands Mecklenburgische Versicherungsgruppe
Dr. Marco Trips,
Präsident Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund
Dr. Horst Schrage,
Hauptgeschäftsführer IHK Hannover
Generalmajor Carsten Jacobson,
Kommandeur 1. Panzerdivision

Jahresmitgliederversammlung 2012

Rund 100 Mitglieder aus ganz Niedersachsen waren der Einladung zur Jahresmitgliederversammlung am 11. und 12. Mai 2012 nach Holzminden gefolgt, um gemeinsam auf das vergangene Jahr und die Arbeit der Landesverkehrswacht zu blicken. Nach einem freundlichen Empfang des Bürgermeisters Jürgen Daul im Stadthaus ging es anschließend zur Tagung in die Stadthalle.

Im Fokus stand die vom Land Niedersachsen 2011 neu gestartete „Verkehrssicherheitsinitiative 2020“, bei der die Verkehrsbehörden, Polizei und Verkehrsorganisationen in Niedersachsen eng zusammen arbeiten, um die Sicherheit auf den Straßen weiter zu erhöhen mit dem Ziel, die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten bis zum Jahr 2020 um ein Drittel zu reduzieren. Polizeioberrat Rodger Kerst aus dem Innenministerium informierte die Mitglieder darüber umfassend. Präsident Dr. Wolfgang Schultze

begrüßte das Engagement des Landes, da nach Jahren stetigen Rückganges der Zahlen der tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer die niedersächsische Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2011 leider wieder ansteigende Werte verzeichne.

Insbesondere die jungen Fahrer von 18 bis 24 Jahre und die Senioren ab 65 Jahren seien von den Steigerungen bei den Getöteten betroffen. „Wir wissen heute, dass Verkehrsunfälle nicht einfach passieren – sie werden verursacht“, erklärte Dr. Schultze. „Regelkenntnis und Akzeptanz sowie gegenseitige Rücksichtnahme sind wesentliche Voraussetzungen für Sicherheit im Straßenverkehr.“ Bekannt sei auch, dass die überwiegende Zahl der Verkehrsunfälle auf Bundes-, Land- und Kreisstraßen stattfindet, also außerhalb geschlossener Ortschaften. Mit 372 Personen starben 2011 69 Prozent aller getöteten Personen auf den Landstra-

ßen Niedersachsens. „Vor allem zu hohe Geschwindigkeit und riskante Überholmanöver sind hier als Ursachen zu nennen“, betonte Dr. Schultze. Die Arbeit der Landesverkehrswacht mit seinen Angeboten für alle Altersgruppen müsse also weiterhin so intensiv fortgesetzt werden.

Im nichtöffentlichen Teil wurden wichtige Weichenstellungen für die zukünftige Arbeit vorgenommen: Präsident Dr. Wolfgang Schultze stellte den Geschäftsbericht vor, der Haushaltsabschluss wurde genehmigt und der Vorstand entlastet.

Im Amt bestätigt wurden darüber hinaus die Gebietsbeauftragten. Außerdem stellte sich der Jugendverband, repräsentiert durch den Jugendverkehrsclub Wedemark, den Mitgliedern vor. Auszeichnungen mit dem Ehrenzeichen in Silber erhielten Vorstandsmitglied Dr. Erwin Petersen und Rechnungsprüfer Konrad Lampe.



*Ehrung:
Dr. Erwin
Petersen und
Konrad Lampe
mit Dr. Wolfgang
Schultze.*

Verkehrswachtstiftung Niedersachsen

Gemeinnützige Stiftungen, deren Zahl sich in der letzten Dekade verdoppelt hat, nehmen in allen gesellschaftlichen Bereichen der Bundesrepublik Verantwortung wahr – so auch die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen, die im Dezember 2008 ins Leben gerufen wurde. Sie sieht ihre Arbeit im gesellschaftlichen Kontext, da jeder Unfall im Straßenverkehr immer mit großen sozialen und finanziellen Verlusten – sowohl privat wie auch gesellschaftlich – verbunden ist, und fördert deshalb Projekte und Maßnahmen im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit finanziell, die sonst auf Grund fehlender staatlicher Mittel nicht realisierbar wären.

Das Stiftungskapital beträgt zurzeit 198.700 Euro und wurde 2008 von folgenden Unternehmen eingebracht: **Concordia, Continental AG, E+S Rückversicherung, Georgsmarienhütte, IDK Niedersachsen Mitte und Osnabrück, Mecklenburgische Versicherung, Öffentliche Versicherung Braunschweig, Oldenburgische Landesbrandkasse, Salzgitter AG, Sparkassenverband, VGH, VHV, Volkswagen AG, Wabco GmbH.**

Die Arbeit der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen unterscheidet sich jedoch deutlich von den Aufgaben der Verkehrswachtorganisation: Die Stiftung ergänzt die Wege traditioneller Erarbeitung von Verkehrssicherheitsstrategien nach dem Muster „Problem -> Ursachenforschung -> Entwicklung von Maßnahmen“ und entwickelt neue Ansätze für sicherheitsgerechtes Verhalten.

Diese präventive Forschung und Arbeit ist notwendig, um dramatische Verkehrsunfalllagen gar nicht erst

entstehen zu lassen. Ihr Ziel ist es, wirksame Wege zu finden, die schwere Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten verhindern.

Dafür nutzt die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen den Freiraum in der Verkehrssicherheitsarbeit, Innovationen zu erproben. Das heißt, sie will:

- Bürgerinnen und Bürger durch qualifizierte Maßnahmen zur ehrenamtlichen Mitarbeit begeistern und motivieren,
- einen neuen Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Forschung setzen und sich nicht auf die „klassischen“ Fachgebiete wie Psychologie, Pädagogik, Medizin und Ingenieurwesen beschränken,
- Know-how der Verkehrssicherheitsarbeit in Schulungen vermitteln, für die es bisher keinen finanziellen Mittel gibt,
- Kampagnen zur Verkehrssicherheit von ihren „Negativansprüchen befreien“ und
- vorbeugend agieren anstatt nachsorgend zu reagieren.

Zu den bereits erfolgreich umgesetzten Projekten zählen 2011 unter anderem die Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Schutzensengel im Landkreis Northeim zur Veröffentlichung der CD „Das ist Dein Leben ...“ Mit Hilfe der Stiftung war es möglich, ein Booklet mit allen Songtexten zu erstellen, die Jugendliche zu dem Schutzensengelprojekt verfasst haben. Außerdem unterstützt die Continental AG die Stiftung durch die Einbindung in eigene Forschungsvorhaben wie beispielsweise 2009 in das Projekt „Internetbasierter Schulwegplaner“, 2010 in die Umfrage „Senioren/Fahranfänger/Sicherheit“ oder 2011 in die Umfrage zum Fahrverhalten von Eltern.



2012 haben die von Professor Dr. Olaf Hoffmann betreuten Studenten des Ostfalia-Studiengangs Medienmanagement eine aufmerksamkeitsstarke Kampagne entwickelt, um die Verkehrswachtstiftung und ihre Ziele bekannter zu machen sowie weitere Stiftungsgelder zu generieren. Ob individuell zu gestaltende Rohlinge von Schutzensengeln, Thermoschutzmatten für Windschutzscheiben, Luftballons in Airbag-Form oder Laufshirts für Marathonläufer: Die Studentengruppen schafften es, die Verkehrssicherheit auf unterschiedliche Weise werbewirksam ins rechte Licht zu rücken.

Die Ergebnisse wurden zum Ende des Sommersemesters dem Kuratorium und dem Vorstand der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen vorgestellt.

Im Rahmen einer von der Salzgitter AG ausgerichteten Feierstunde spendeten die beiden weiteren Kuratoriumsmitglieder, die Öffentliche Braunschweig und die VGH, für alle Gruppen jeweils ein Preisgeld von 350 € für die Konzeption einer Kampagne. Dr. Wolfgang Schultze, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, zeigte sich begeistert: „Alle sechs Projekte geben uns derart gute Anregungen, dass wir dies mit der Teilung des Preisgeldes deutlich machen wollten.“ Die Verkehrswachtstiftung prüft, welche Projekte sich realisieren lassen können.

Deutsche Verkehrswacht Gold

Wolfgang Langer,
Harz-Braunlage

Deutsche Verkehrswacht Silber

Hans Szypulski,
Georgsmarienhütte

Landesverkehrswacht Silber

Joachim Büchner, Aurich
Ralf Hörnschemeyer, Bramsche/
Wallenhorst und Umgebung
Melanie Christina Scholte-
Meyerink, Grafschaft Bentheim
Ines Kasdorf, Grasberg
Philipp Schmenger, Grasberg
Bastian Schmenger, Grasberg
Gerhard Hegger, Meppen
Reimund Hobrecht,
Samtgemeinde Gieboldehausen
Uwe Kalischefski, Uelzen

Johann Bauer, Wedemark
Axel Binnebösel, Wedemark
Hans Brackhahn, Wedemark
Bernd Depping, Wedemark
Edmund Jesse, Wedemark
Gerhard Jungnickel, Wedemark
Rolf Lüddecke, Wedemark
Jürgen Wöhler, Wedemark
Konrad Lampe, Rechnungsprüfer
Landesverkehrswacht
Dr. Erwin Petersen, Mitglied im
Geschäftsführenden Vorstand
der Landesverkehrswacht

Verkehrssicherheitspreis

Unter dem Motto „Nicht diskutieren – sondern handeln“ hat die Landesverkehrswacht den von den niedersächsischen Autoversicherern gestifteten Verkehrssicherheitspreis an die Stadt und den Landkreis Osnabrück verliehen. Sie würdigte damit die seit 1997 bestehende Arbeitsgemeinschaft, die über die kommunalen Grenzen

hinweg alle Beteiligten im Sinne der Verkehrssicherheit an einen Tisch holt. Ausgestattet mit einem festen Budget kann sie konkret Projekte zielgerichtet umsetzen. Zudem erhielt Hans Szypulski, Arbeitsgemeinschaftsmitglied der ersten Stunde, das Ehrenabzeichen der Deutschen Verkehrswacht in Silber.



Über die Verleihung des Verkehrssicherheitspreises freuen sich (von links) Kurt Bodewig, Georg Zaum, Michael Lübbersmann, Boris Pistorius und Dr. Wolfgang Schultze.

Jubiläen der Verkehrswachten

Folgende Verkehrswachten feierten im vergangenen Jahr ihr Jubiläum:

60 Jahre

Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling
Verkehrswacht Grafschaft Diepholz
Verkehrswacht Uelzen
Verkehrswacht Vechta
Verkehrswacht Weser-Soling
„Holzminden“
Verkehrswacht Wolfsburg

50 Jahre

Verkehrswacht Emden
Verkehrswacht Grünenplan

30 Jahre

Verkehrswacht Hilter

25 Jahre

Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. gratuliert recht herzlich und bedankt sich für das langjährige ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder.

Geschäftsführender Vorstand

Präsident



Dr. Wolfgang Schultze,
Arbeitsdirektor der
Preussag AG i.R.

Sprecher des Beirates



Thomas Vorholt,
Mitglied des Vorstan-
des, VGH Versiche-
rungsgruppe

Vizepräsident



Heiner Bartling,
Innenminister a.D.

Ressort Jugendarbeit



Ulrich Biel,
Vizepräsident Nieder-
sächsischer Landtag
a.D.

Ressort Finanzen



Heiger Scholz,
Hauptgeschäftsführer
Niedersächsischer
Städtetag

Ressort Verkehrssicherheit



Dr. Erwin Petersen,
Mitglied der
Geschäftsführung i.R.
WABCO GmbH

Ressort Recht



Dr. Thomas Remmers,
Rechtsanwalt und Notar,
Präsident der Rechtsan-
waltskammer Celle

Sprecher der Gebietsbeauftragten



Hans Szypulski,
Polizeibeamter a.D.

Ressort Verkehrsaufklärung



Karl-Heinz Niebuhr,
Erster Polizeihaupt-
kommissar a.D.

Gebietsbeauftragte und deren Stellvertreter

Gebiet Braunschweig Nord

Achim Klaffehn,
Verkehrswacht Helmstedt
Gerhard Schmidt,
Verkehrswacht Wolfenbüttel
(Ämtertausch am 5.12.2012)

Gebiet Braunschweig Süd

Dirk Hitzing,
Verkehrswacht Northeim
Dieter Armbrrecht,
Verkehrswacht Osterode/Bad
Grund

Gebiet Hannover Nord

Claus Kunath,
Verkehrswacht Hannover-Stadt
Siegfried Noß,
Verkehrswacht Grafschaft
Diepholz

Gebiet Hannover Süd

Wolfgang Haverland,
Verkehrswacht Schaumburg
Klaus Schwetje,
Verkehrswacht Hildesheim

Gebiet Lüneburg West

Winfried Reimann,
Verkehrswacht Rotenburg
Ralf Huse,
Verkehrswacht Hadeln/Sietland

Gebiet Lüneburg Ost

Dieter Konrad,
Verkehrswacht Lüneburg,
Uwe Schröder,
Verkehrswacht Lüneburg

Gebiet Weser-Ems Nord

Karl-Heinz Jesionek,
Verkehrswacht Leer
Jürgen Wahl,
Verkehrswacht Norden

Gebiet Weser-Ems Süd

Hans Szypulski,
Verkehrswacht Georgsmarienhütte
Heinrich Alferts,
Verkehrswacht Lingen

Gebiet Weser-Ems Ost

Ulrich Levin,
Verkehrswacht Wilhelmshaven
Ulrike Heine-Bildt,
Verkehrswacht Oldenburg-Stadt

Ehrenvorsitzende und Ehrenrat

Ehrenvorsitzender

Dr. Burkhard Ritz,
Landesminister a.D., Lingen

Ehrenrat

Dr. Burkhard Ritz,
Landesminister a.D.
Dieter Armbrrecht,
Verkehrswacht Osterode/
Bad Grund
Jürgen Dehn,
Generalstaatsanwalt a.D.
Heinz Klages,
Polizeihauptkommissar a.D.
Franz Thole,
Vorstandsvorsitzender Öffent-
liche Versicherung Oldenburg

Ehrenvorsitzender des Beirates

Dr. Walter Remmers,
Landesminister a.D., Papenburg

Rechnungsprüfer

Rechnungsprüfer

Konrad Lampe,
Verkehrswacht Uelzen
Dr. Bernd Schröter,
Verkehrswacht Weser-Solling Holzminen

Stellvertretender Rechnungsprüfer

Franz Kleene,
Verkehrswacht Lingen

Orts- und Kreisverkehrswachten

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
3. Verkehrswacht Ammerland e.V.
4. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmeling e.V.
5. Verkehrswacht Aurich e.V.
6. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
7. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
8. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
9. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
10. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
11. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
12. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
13. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
14. Verkehrswacht Belm e.V.
15. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
16. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
17. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
18. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
19. Verkehrswacht Börde Lamstedt e.V.
20. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bramsche/Wallendorst und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
23. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
24. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
25. Verkehrswacht Calenberger Land e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.

50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardeggen e.V.
52. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
53. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
54. Verkehrswacht Hehlen e.V.
55. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
56. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
57. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
58. Verkehrswacht Hilter e.V.
59. Verkehrswacht Hornburg e.V.
60. Verkehrswacht Jeverland e.V.
61. Verkehrswacht Königslutter e.V.
62. Verkehrswacht Laatzen e.V.
63. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
65. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
66. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
67. Verkehrswacht Lindau e.V.
68. Verkehrswacht Lingen e.V.
69. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
70. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
71. Verkehrswacht Melle e.V.
72. Verkehrswacht Meppen e.V.
73. Verkehrswacht Münden e.V.
74. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
75. Verkehrswacht Nienburg e.V.
76. Verkehrswacht Norden e.V.
77. Verkehrswacht Nordenham e.V.
78. Verkehrswacht Northeim e.V.
79. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
80. Verkehrswacht Osten e.V.
81. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
82. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
83. Verkehrswacht Peine e.V.
84. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
85. Verkehrswacht Rhaderfehn e.V.
86. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
87. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
88. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
89. Verkehrswacht Schöningen e.V.
90. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
91. Verkehrswacht Soltau e.V.
92. Verkehrswacht Stade e.V.
93. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.
94. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
96. Verkehrswacht Uelzen e.V.
97. Verkehrswacht Uslar e.V.
98. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
99. Verkehrswacht Vechta e.V.
100. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
101. Verkehrswacht Walsrode e.V.

102. Verkehrswacht Wedemark e.V.
103. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
104. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminen e.V.
105. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
106. Verkehrswacht Wittlage e.V.
107. Verkehrswacht Wittmund e.V.
108. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
109. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
110. Verkehrswacht Worpswede e.V.

Einzelmitglieder

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Helmut Bergmann, Hannover
4. Berufsgenossenschaft Holz und Metall
5. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
6. Daimler AG, Niederlassung Hannover
7. DEKRA AG
8. Feuerwehr Unfallkasse Niedersachsen
9. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
10. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
11. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
12. Hannoverscher Automobilclub
13. Dr. Heinrich Jagau, Hannover
14. Kurt Klauß, Braunschweig
15. Prof. Dietmar Otte, Hannover
16. Dr. Erwin Petersen, Wunstorf
17. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a. D., Lingen
18. Heiger Scholz, Hannover
19. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
20. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
21. WABCO Fahrzeugsysteme GmbH
22. Rolf Zick, Lehrte

Jugendverkehrsclubs

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Papenburg
5. JVC Wedemark
6. JVC Weyhe

**Cornelia Zieseniß**

Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
zieseniss@landesverkehrswacht.de

**Gisela Eggert**

Ressort Beirat, Verband
Telefon 0511 35772680
eggert@landesverkehrswacht.de

**Susanne Osing**

Projektleiterin vorschulischer Bereich
Jugend und Zielgruppenprogramme
Telefon 0511 35772681
osing@landesverkehrswacht.de

**Roswitha Bothe**

Projektleiterin
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen
Telefon 0511 35772685
bothe@landesverkehrswacht.de

**Regina Langlott**

Projektleiterin Sicherheitstraining
Aus- und Fortbildungsbeauftragte bundesweit
Telefon 0511 35772683
langlott@landesverkehrswacht.de

**Dagmar Krämer**

Buchhaltung
Telefon 0511 35772684
kraemer@landesverkehrswacht.de

**Soheila Afifi**

Abwicklung VBG-Unfallverhütungstraining
Telefon 0511 35772686
afifi@landesverkehrswacht.de

Impressum

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover
Telefon 0511 35772680
Fax 0511 35772682
info@landesverkehrswacht.de
www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:
Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
(verantwortlich)
Cornelia von Saß

Gestaltung:
Cornelia von Saß

Bilanz

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstr. 19, 30167 Hannover

zum 31. Dezember 2012

	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
AKTIVA			
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		6.527,00	4.946,50
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			
Gebäude	38.165,00		47.255,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
Fahrzeuge, Transportmittel	17.584,00		12.844,00
Vereinsausstattung	14.986,50		17.207,00
Sonstige Anlagen und Ausstattung	<u>3.692,50</u>	74.428,00	4.752,50
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.129,19		51.129,19
2. Sonstige Ausleihungen	<u>61.500,00</u>	112.629,19	60.000,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Fertige Erzeugnisse, Waren	7.404,61		7.609,04
II. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	175.590,48		59.251,43
2. Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	3.356,34		4.770,72
III. Kasse, Bank	<u>8.911,36</u>	195.262,79	54.204,71
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		3.346,13	3.977,90
		<u>392.193,11</u>	<u>327.947,99</u>
PASSIVA			
A. VEREINSVERMÖGEN			
I. Gewinnrücklagen			
1. Gebundene Gewinnrücklagen	0,00		210,76
2. Freie Gewinnrücklagen	<u>10.508,92</u>	10.508,92	10.508,92
II. Ergebnisvortrag lfd. Jahr		79.616,88	88.863,00
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Sonstige Rückstellungen		5.200,00	6.200,00
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.311,88		31.936,20
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40.130,81		15.708,01
3. Verbindlichkeiten für satzungsgemäße Leistungen	0,00		11.600,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>219.424,62</u>	296.867,31	162.921,10
		<u>392.193,11</u>	<u>327.947,99</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

Deutsche Verkehrswacht, Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Hannover, 1. Januar bis 31. Dezember 2012

ERTRÄGE	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
A. IDEELLER BEREICH			
Nicht steuerbare Einnahmen			
1. Mitgliedsbeiträge	103.550,89		98.885,24
2. Spenden	5.188,00		11.948,00
3. Zuschüsse	751.240,28		737.059,79
4. Sonstige nicht steuerbare Einnahmen	<u>1.079.096,45</u>	1.939.075,62	935.053,79
II. Nicht anzusetzende Ausgaben			
1. Abschreibungen	25.134,76		27.034,65
2. Personalkosten	252.998,56		251.831,78
3. Reisekosten	10.287,25		10.700,69
4. Raumkosten	33.688,55		33.063,86
5. Übrige Ausgaben	<u>1.681.094,57</u>	2.003.203,69-	1.523.661,90
GEWINN/VERLUST			
ideeller Bereich		<u>64.128,07-</u>	<u>63.346,06-</u>
B. SONSTIGE ZWECKBETRIEBE			
I. Sonstige Zweckbetriebe 2 (Umsatzsteuerfrei)			
1. Umsatzerlöse		502.490,40	505.489,62
2. Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	139.329,72		148.934,99
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>309.241,28</u>	448.571,00-	288.253,25
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		53.919,40	68.301,38
4. Sonstige Steuern		1.134,45	1.819,08
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Zweckbetriebe 2		<u>52.784,95</u>	<u>66.482,30</u>
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Zweckbetriebe		<u>52.784,95</u>	<u>66.482,30</u>
C. SONSTIGE GESCHÄFTSBETRIEBE			
I. Sonstige Geschäftsbetriebe 1			
1. Umsatzerlöse	16.549,99		10.403,35
2. Bestandsveränderungen	<u>204,43-</u>	16.345,56	7.931,72-
3. Materialaufwand			
Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	10.841,64		548,68
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>3.406,92</u>	14.248,56-	2.274,20
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>2.097,00</u>	<u>351,25-</u>
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Geschäftsbetriebe 1		<u>2.097,00</u>	<u>351,25-</u>
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Geschäftsbetriebe		<u>2.097,00</u>	<u>351,25-</u>
D. VEREINISERGEBNIS			
		<u>9.246,12-</u>	<u>2.784,99</u>
1. Ergebnisvorträge aus dem Vorjahr		<u>88.863,00</u>	<u>86.078,01</u>
E. ERGEBNISVORTAG			
		<u>79.616,88</u>	<u>88.863,00</u>



Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.:
Ihr kompetenter Partner für alle Verkehrssicherheitsfragen.

